Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

9 (6.1.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.—, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 6. Januar 1928.

44. Jahrgang. Nr. 9.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: N. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger. Fernsprech: 4050 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Frankreich verteidigt den Völkerbund.

Neue französische Instruktionen.

Frankreichs Vorbehalte. — Kein Verzicht auf Verteidigungskriege.

F.H. **Paris**, 5. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Auslegung, die Briands Vorschlag über den Abschluß eines französisch-amerikanischen Paktes in Washington durch Staatssekretär Kellogg fand, rief in Pariser politischen Kreisen begreiflicher Weise höchste Aufregung hervor, und wenn diese nicht in stürmischer Weise zur Entladung kommt, ist dies darauf zurückzuführen, daß

die stärksten Beschwichtigungsversuche unternommen

wurden. Man bemüht sich, zwei Anschauungen zu verbreiten, nämlich daß in Washington ein Mißverständnis vorgekommen sei und daß die Sache nicht so schlimm gemeint sein könne, wie sie nach dem Brief Kelloggs den Anschein habe. Aber unverkennbar ist, daß man sich

in Paris in stärkster Verlegenheit

befindet, weil insbesondere bei den kleinen Staaten, die auf der Septembertagung des Völkerbundes nicht gerade freundliche Gefühle für Amerika äußerten, der Eindruck entstehen kann, daß Frankreich durch seinen Schritt der Genfer Einrichtung einen nicht wiedergutzumachenden Schaden bereitet habe. Deshalb versucht man in Paris die Anschauung zu verbreiten, daß die Annahme des Kelloggschen Vorschlages, wonach alle Staaten eine gegen den Krieg gerichtete Erklärung abgeben sollen, im Grund genommen, wenn man genauer zusehen will, eine Annäherung Washingtons an Genf bedeutet. Natürlich kann diese gewaltsame Auslegung des Kelloggschen Briefes niemanden täuschen, und alle Bemühungen, die zum Beispiel heute der „Temps" aufbringt, und die darauf hinauslaufen, daß man der schweren Enttäuschung keinen gewaltsamen Ausdruck geben müsse, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Frankreich jetzt gezwungen ist,

eine Frontschwenkung

vorzunehmen. Der Briandsche Antrag, daß Frankreich und Amerika den Krieg außerhalb des Gesetzes stellen mögen, wird deshalb sicherlich raschestens aus der Diskussion verschwinden, nachdem dieser Antrag in Washington so sonderbare Formen annahm, und

Frankreich wird sich weiterhin zum Verteidiger des Völkerbundes aufwerfen,

da dieser es ermöglicht, Verteidigungskriege zu führen, nicht den Krieg im allgemeinen, sondern bloß den Angreifer zu brandmarken und so weiter.

Wie ich höre, ging dem französischen Botschafter in Washington, Claudel, bereits heute nacht die Instruktion zu, Staatssekretär Kellogg mitzuteilen, daß Frankreich seinen Antrag, wonach alle Staaten eine gegen den Krieg gerichtete Erklärung abgeben sollen, nur dann annehmen könne, wenn Frankreich dadurch nicht mit seinen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund in Konflikt käme.

Insbesondere verlangt Frankreich, daß ihm von Washington ausdrücklich bescheinigt werden müsse, daß es vom Völkerbund angeordnete Sanktionskriege, ebenso wie alle anderen Mächte, die Mitglieder des Völkerbundes sind, mitmachen könne.

Frankreich will weiterhin das Recht haben, Völkerbundskriege gegen einen angreifenden Staat mitzumachen. Deshalb soll Claudel bei Washington anfragen, was Amerika von Verteidigungskriegen halte. Wenn der französische Botschafter die notwendige Beruhigung erhalten sollte, würde sich Frankreich Amerika anschließen, um eine Erklärung gegen den Krieg abzugeben. Aber Frankreich beharrt darauf, daß alle Verpflichtungen der Völkerbundsakte, besonders die in Artikel 16 enthaltenen, von sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes weiterhin durchgeführt werden müssen.

Die Antwort des Staatssekretärs Kellogg auf den französischen Vorschlag wird den

Gegenstand bedeutungsvoller diplomatischer Erörterungen zwischen Paris und London

bilden müssen. Man erzählte heute abend in Paris, daß die englische Regierung von der ganzen Angelegenheit wenig erbaut sei, insbesondere von der Wendung die sie durch den Brief des amerikanischen Staatssekretärs genommen habe. Denn nunmehr sei möglicherweise der Stein ins Rollen gekommen, und es werde schwer sein, die Abgabe der Erklärung zu vermeiden, die Saatssekretär Kellogg anregte. Wenn die von Amerika angeregte Erklärung zu Stande käme, wäre dies

ein schwerer Schlag für den Völkerbund, von dem sich dieser kaum mehr erholen könnte.

An Pariser amtlicher Stelle ist man sich im Klaren darüber, daß ein diplomatisches Zusammengehen zwischen Paris und London notwendig sein wird, um die Angelegenheit, die eine für Paris unerwartete Wendung nahm, wieder einzurenken.

Zurückhaltung in England.

v.D. **London**, 5. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Mit Bezug auf die Kelloggschen Vorschläge an Briand wurde heute eine offiziöse Erklärung ausgegeben, welche besagt, es sei außerordentlich interessant, daß sich die Vereinigten Staaten jetzt wieder auf den Standpunkt einer Bewegung stellten, welche lange Zeit einen Teil der britischen Politik ausgemacht hätte. Aber es wird hinzugefügt, es könne

vorläufig keine Stellungnahme seitens der britischen Regierung

erfolgen, wenigstens keine Antwort, da es sich um eine Angelegenheit zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich handle. Großbritannien sei nur der Inhalt der amerikanischen Stellungnahme mitgeteilt worden, und die britische Regierung sei nicht um ihre Meinung befragt worden. Was die Frage der Beziehungen solcher Verträge zu dem Völkerbund anbetrifft, so wird erklärt, vieles hänge davon ab, wie die Verträge abgefaßt würden. Es sei möglich in diesen Verträgen noch einen Schritt weiterzugehen und einen Krieg ganz zu verbieten. Aber auf der anderen Seite müsse darauf hingewiesen werden, daß das Völkerbundsstatut auch Maßregeln bestimme, die ergriffen werden müßten, wenn eine Nation doch zu den Waffen greift, während der Kelloggsche Vorschlag nichts davon sage, welche Schritte ergriffen werden sollten, wenn der Vertrag nicht ausgeführt würde. Von der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain ist hier vorläufig keine Rede.

Der Eindruck des amerikanischen Paktvorschlages in Genf.

Eine Kundgebung gegen den Völkerbund.

je. **Genf**, 5. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Von den beiden Vorschlägen des Staatssekretärs Kellogg interessiert die Völkerbundskreise weniger die Erneuerung des französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages vom Jahre 1908 als vielmehr das Angebot eines Antikriegsabkommens, nach dem die Mächte auf den Angriffskrieg als Mittel der nationalen Politik verzichten sollen. Da auch andere Mächte zum Beitritt aufgefordert werden, nimmt der Vorschlag einen universellen Charakter an, und als solcher wird er natürlich in Genf sehr beachtet. Es wird in erster Linie festgestellt, daß dieser Vorschlag völlig allgemeiner Art ist und bei näherer Betrachtungsweise nicht über die Bestimmungen des Völkerbundspaktes hinausgehen wird, vor allem, da Kelloggs Angebot keinerlei ausführliche Bestimmungen enthält, also nichts anderes darstellt, als die von Polen bei der Septembertagung eingebrachte Resolution, die ebenfalls auf eine moralische Verurteilung des Angriffskrieges hinausläuft.

Von größerer politischer Bedeutung ist jedoch die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten, die nicht Mitglied des Völkerbundes sind und auch an den Arbeiten des vom Völkerbund geschaffenen Sicherheitsausschusses nicht teilnahmen, nunmehr eine ähnliche Kundgebung erlassen, wie sie im Völkerbund zum täglichen Brot gehört. Daraus eine Annäherung der Vereinigten Staaten an den Völkerbund zu konstruieren, wäre völlig falsch. Im Gegenteil, man muß sie als eine starke Kundgebung der republikanischen Regierung Coolidge gegen den Völkerbund ansehen, die die Nichteinmischung der Union in nicht-amerikanische Dinge in ihrer Außenpolitik zum obersten Gesetz erhoben hat. Daß aber die Tendenz des Kelloggschen Vorschlages mit der Tendenz der Arbeiten des Völkerbundes zusammenfällt, wird in Genf immerhin mit Befriedigung begrüßt.

Unwillkürlich drängt sich ein anderer Vergleich auf. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hat sich als ein bewährter Schüler Paul Boncours erwiesen. Der französische Vertrag hat die Sicherheitskommission erfunden, mit der verdeckt wird, daß die Abrüstung verschleppt und die französische Militärhegemonie in Europa verewigt werden soll. Seit der Seemächtekonferenz weiß man, daß Amerika mit England auf den gleichen Rüstungsstand zur See zu kommen wünscht. Diesem Zweck dient auch die echt amerikanische Flottenbauvorlage. Der Gedanke liegt nun sehr nahe, daß das neue Angebot Kelloggs den Eindruck, den diese Rüstungsvorlage macht, abschwächen soll. Natürlich spielen auch Wahlrücksichten der republikanischen Partei bei dem Kelloggschen Vorschlag eine Rolle. Doch ist es nicht Sache des Völkerbundes, daran Kritik zu üben.

Auch Mellon für Festsetzung der Reparationssumme

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Washington**, 5. Jan. Staatssekretär Mellon bestätigt ausdrücklich, daß die Reparationsfrage hauptsächlich Gegenstand seiner Besprechungen mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert während dessen Aufenthalt in Washington gewesen ist. Offenbar hat sich Mellon der Gilbert'schen Ansicht über die Notwendigkeit einer endgültigen Festsetzung der deutschen Reparationszahlungen angeschlossen, denn er erklärte: „Es wird allgemein anerkannt, daß bald eine endgültige Festsetzung des Gesamtbetrages der Reparationen erfolgen muß, die Deutschland zu leisten hat."

Aufstandspläne in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. **Mexiko**, 5. Jan. Die mexikanischen Behörden sind einem neuen umfangreichen Plan für einen Aufstand in ganz Mexiko auf die Spur gekommen. Im ganzen Land sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Wie berichtet wird, sollen sich unter den Verhafteten auch eine Reihe prominenter mexikanischer Politiker befinden. Wie die Polizei offiziell mitteilt, hat sie in der Angelegenheit in Queretaro, Guenajuat und Jalisko sechs Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft bei der Vorbereitung des Aufstandes verhaftet. Einzelheiten über die Pläne der Verschwörer, sowie die Namen der Verhafteten sind noch nicht bekannt, doch geht aus einigen Berichten aus Mexiko-City hervor, daß die Rebellen unter anderem auch die Ermordung des Generals Obregon planten.

Das Berliner Explosionsunglück.

Die Zahl der Toten auf zwölf gestiegen.

Die Aufräumungsarbeiten der Feuerwehr und Polizei.

mr. **Berlin**, 5. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Zahl der Todesopfer beim Explosionsunglück in der Landsberger Allee ist auf zwölf gestiegen, von denen bisher sieben identifiziert werden konnten, während noch die Personalien von vier Erwachsenen und einem Kind unbekannt sind.**

Unablässig wurde mit Spitzhacke und Spaten an der

Abtragung des Schutthügels

gearbeitet. Es war ein erschütterndes Bild, wie sich auf dem daneben gelegenen freien Feld die Einrichtungsstücke der von dem Unglück betroffenen Familien häuften. Betten, Haushaltungsgegenstände und so weiter, ganze Schubladen, die mit ihrem Inhalt aus den Schränken und Kommoden herausgerissen waren, wurden aufgestapelt, angefüllt mit Schriftstücken und persönlicher Habe. Mit großer Vorsicht mußten die schweren Deckenträger und Balken aus dem Gewirr von Mauersteinen, Mörtel, Holz und Glassplittern herausgelöst werden, um ein Nachrutschen der ungeheuren Schuttmenge zu vermeiden. Neben den zur Aufräumung kommandierten Polizeimannschaften mußte auch Ablösung für die zur Absperrung kommandierte Schutzpolizei herbeibeordert werden, die bei dem ungeheuren Andrang Schaulustiger schwere Arbeit hatte, umsomehr, als der Verkehr an dieser wichtigen Straße nicht abgesperrt werden konnte.

Während der Bergungsarbeiten ertönte plötzlich aus dem Erdgeschoß

eine schwache Detonation mit Feuer und Rauchentwicklung.

Da mit der Möglichkeit zu rechnen war, daß etwa noch im Keller angesammelte Gase sich entzündet hätten, ertönte das Kommando „alles zurück", und in wilder Flucht stob alles auseinander. Es handelte sich aber, wie bald festgestellt werden konnte, um falschen Alarm, der durch eine Blitzlichtaufnahme hervorgerufen war. Nach kurzer Zeit ging dann die Rettungsmannschaft wieder an die Arbeit.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Arbeiten beim Lichte zahlreicher elektrischer Scheinwerfer fortgesetzt.

Die Feuerwehr hatte ihre Gerätewagen dicht an die Unfallstelle auf den Bürgersteig geführt und bestrahlte vor allem die geborstene Hauswand, da von dorther Gefahr drohte. In der zweiten Etage hing noch der halbe Fußboden in die Luft hinaus, in der dritten Etage die ganze Decke, von der die grauenhafte Explosion nicht einmal den Putz abgelöst hatte. Diese beiden Flächen bildeten

eine beständige Bedrohung der mutigen Arbeiter,

die ungeachtet der Gefahr, in der sie sich wußten, unaufhörlich Stein um Stein abtrugen, mit langen Seilen die riesigen Balken und Träger aus dem Mauerwerk herausrissen, um von oben den Hügel weiter abtragen zu können. Eine bedeutende Gefahrenquelle bildete auch ein Gewirr von Balken und Mauerteilen an der nach der Straße zu gelegenen Stelle des Einsturzschachtes, und hier mußte vor allen Dingen Luft geschafft werden, um zu verhüten, daß die Mannschaften selbst getroffen wurden. Es war eine ungemein schwierige und gefährliche Arbeit, diese Balken, die ein Format von 25 und 20 Zentimetern im Quadrat hatten, loszulösen und um diese Holzträger Seile zu legen, an denen dann 50 bis 100 Mann solange rissen, bis die Hölzer nachgaben. Hier zeichnete sich vor allem der Schupowachtmeister Gaste aus, der in geradezu verwegener Weise an den geborstenen Mauerteilen emporkletterte, mit der Spitzhacke das hängende Hindernis fortriß und dann die Schlinge um Balken oder Mauerwerk legte. Er wurde bei seiner Tätigkeit sehr wesentlich von dem Hauptmann Markwald unterstützt, der die gesamten Arbeiten leitete und dabei stets in vorderster Reihe stand.

Später wurden Feuerwehrleute und Schupomannschaften, die trotz des kalten Wetters in durchschwitzter Kleidung arbeiteten, abgelöst und sofort traten andere Helfer an ihre Stelle. Stunde um Stunde gingen die mühsamen Arbeiten weiter. Dabei wurde mit aller Sorgfalt gearbeitet, jedes einigermaßen erhaltene Kleidungs- oder Wäschestück in Körbe gepackt, die nach dem Polizeirevier geschafft wurden, wo man die Sachen sicherstellte. Mit Beginn der Dunkelheit näherten sich

lichtscheue Gestalten,

die sich selbst dieses furchtbare Unglück zunutze zu machen versuchten. Polizeibeamte nahmen zwei dieser Burschen fest und konnten sie nur mit großer Mühe vor der Wut des Publikums schützen, das diese beiden Fledderer wild verurteilen wollte.

Ueber

die Ursache des Unglücks

ist vorerst immer noch nichts Genaues zu sagen. Es wurde zunächst die Frage ventiliert, wie weit die vor einigen Tagen in dem Unglückshaus vorgenommene Auswechslung von Gasröhren mit der Katastrophe in Zusammenhang zu bringen sei. Die Direktion der Berliner städtischen Gaswerke teilte jedoch mit, daß die sofort vorgenommene Untersuchung ergeben habe, die ausgewechselten Röhren lägen noch unverändert in der Erde. Dafür werde jedoch die zurzeit nach Lage der Sache noch recht unvollkommene Prüfung feststellen lassen, daß

der Explosionsherd in der Kühlanlage zu suchen

wäre, die im Keller der Wurstfabrik sich befindet. Diese wurde mit Ammoniak betrieben. Das Unglück in Oppau, das ja noch in Erinnerung ist, hat genügsam bewiesen, wie gefährlich Ammoniak wirken kann. Von sachverständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß Ammoniak vollständig ungefährlich ist, sofern es den bestehenden Vorschriften entsprechend aufbewahrt wird. Wird das in Stahlflaschen gefüllte wasserfreie Ammoniak in einem möglichst kühlen Raum aufbewahrt und der Einwirkung von Sonnenstrahlen entzogen, so bestehen keinerlei Gefahren. Wenn also die Ursache des Unglücks tatsächlich eine Ammoniakexplosion gewesen ist, so muß eine unvorschriftsmäßige Behandlung der in der Fleischkühlhalle verwendeten Ammoniakmengen stattgefunden haben.

Schwere Gasexplosion in Crossen.

T.U. **Crossen**, 5. Jan. Gestern nachmittag wurden am Marktplatz zwei Häuser durch eine Gasexplosion schwer beschädigt. Mehrere Wohnungen mußten vorübergehend geräumt werden. Die Brände, die infolge von Rohrbrüchen entstanden waren, konnten zum Glück rechtzeitig gelöscht werden. Das Gaswerk hat für einen Teil der Stadt die Zufuhr gesperrt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die vorenthaltenen Versprechungen von Locarno.

Die Stellung des Zentrums zu Rheinlandräumung und Schulgesetz.

m. Koblenz, 5. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem Parteitag der rheinischen Zentrumspartei für den Regierungsbezirk Koblenz machte in seinem Schlußreferat der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, v. Guérard, u. a. zur Frage der Rheinlandräumung und des Reichsschulgesetzes bemerkenswerte Ausführungen. Ueber die Rheinlandräumung erklärte er: „Wir haben eine Besatzungsverminderung erlebt, die nur kühl auf uns wirken kann. Wir sitzen in Genf als souveränes Volk mit souveränen Weltmächten an einem Tisch und müssen zusehen, wie uns die Versprechungen von Locarno vorenthalten werden. Das Ziel unserer Außenpolitik in diesem Jahre muß die Befreiung der Rheinlande ohne eine Kontrolle sein. Ebenso entspricht es dem Geist der Verständigung, daß die Reparationsschulden festgesetzt werden, damit ein Ausgleich zustande kommt zwischen unserem Zahlungsvermögen und den Erfordernissen der Gläubiger. Der Reparationsagent selbst wünscht eine genaue Festlegung der Summe."

Ueber die Forderungen des Zentrums zum Reichsschulgesetz äußerte sich der Redner wie folgt: „Von unseren bekannten Forderungen zum Reichsschulgesetz werden wir nicht zurücktreten. Es ist möglich, daß die Koalition bei dieser Frage in die Brüche geht. Wir können und dürfen uns von den Sozialisten und Kommunisten kein Schulgesetz diktieren lassen."

Eine neue Aufgabe für den Reichssparkommissar

Einfluß auf die Länderregierungen.

m. Berlin, 5. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der nächsten Woche findet bekanntlich die Konferenz der Ministerpräsidenten aller Länder statt, die sich mit der Umgestaltung der Verwaltungsarbeit zwischen Reich und Ländern beschäftigen wird. Man gedenkt bei dieser Gelegenheit dem Reichssparkommissar eine neue Aufgabe zu übertragen. Es soll ihm die Möglichkeit gegeben werden, einen gewissen Einfluß auf die Länderregierungen auszuüben. Für diese Tätigkeit fehlten bisher bindende Richtlinien. Da aber gerade der Reichssparkommissar Vorarbeiten für eine Verwaltungsvereinfachung leisten soll, hat sich dieses Fehlen von Richtlinien oft als störend erwiesen. Man weiß, daß die Arbeit des Reichskommissars bei einzelnen Länderregierungen auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Wenn sich die Länder entschließen könnten, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Reichssparkommissar an die Modernisierung der Verwaltung heranzugehen, wird der Steuerzahler das nur freudig begrüßen. Ein Anfang zur Vereinheitlichung ist ja bereits durch die Uebernahme der Verwaltung der thüringischen Landessteuern durch die Reichssteuerbehörde, die voraussichtlich am 1. April dieses Jahres in Kraft treten dürfte, gemacht.

Der argentinische Außenminister in Berlin.

★ **Berlin, 5. Jan. (Funkspruch).** Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften veranstaltete heute abend in ihren Festräumen im Schloß einen Tee-Empfang zu Ehren des heute in Berlin eingetroffenen argentinischen Außenministers Gallardo. Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkten wir unter anderem den argentinischen Gesandten in Berlin. Frederico Quintana, den argentinischen Konsul Diana, den früheren Staatssekretär Freiherr von dem Busche-Haddenhausen, General Heye, den Gesandten von Bolivien, sowie zahlreiche Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden und der Wissenschaft.

Die Begrüßungsansprache hielt Wirklicher Geheimrat Professor D. Dr. von Harnack, der dem Außenminister für sein Erscheinen dankte und in seiner Rede darauf hinwies, daß in den Räumen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft die Politik schweige, daß es hier nur gelte, die Wissenschaft, das Wohl des eigenen Landes und der ganzen Menschheit zu fördern. Exzellenz von Harnack rühmte dann den wissenschaftlichen Geist Argentiniens und die kulturellen Aufgaben, die Argentinien in den letzten Jahrzehnten in bewunderungswürdiger Weise gelöst habe. Er schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß die beiden großen Reiche Argentinien und Deutschland in Freiheit verbunden bleiben möchten zu ihrem Heil und zum Segen der Menschheit.

Exzellenz von Gallardo dankte für die ehrenden Worte Professor Harnacks und brachte seine Bewunderung für die deutsche Wissenschaft zum Ausdruck, wobei er die Tätigkeit deutscher Wissenschaftler in Argetinien rühmend hervorhob. Er gedachte des Wirkens Professor Hermann Burmeisters und zahlreicher anderer deutscher Professoren in der argentinischen Republik. So unter anderem der Gebrüder Doehring und der Professoren Bodenbender, Kurts und Brackebusch's und Hyronimus Niederleins. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Zusammenarbeit beider Nationen sich zum gegenseitigen Nutzen beider Länder enger gestalten möge.

In der Umgebung des Ministers verlautet, daß während der kurzen Anwesenheit Dr. Gallardos in Berlin wichtige wirtschaftliche Verhandlungen beginnen werden. U. a. soll über den Einkauf von landwrittschaftlichen Maschinen, Eisenbahnmaterial, den Bau einer Untergrundbahn in Buenos Aires usw. verhandelt werden.

Besuch argentinischer Intellektueller in Deutschland.

TU. Buenos Aires, 5. Jan. Wie die „Prensa" meldet, ist gestern an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Sierra Cordoba" die zweite Reisegesellschaft argentinischer Intellektueller abgefahren. Die Gesellschaft wird eine Rundreise durch Deutschland unternehmen und besonders Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen besuchen. Die Organisation des Unternehmens liegt in den Händen der deutsch-argentinischen Kulturvereinigung in Buenos Aires. Das Protektorat hat der argentinische Unterrichtsminister Dr. Sagarna übernommen, der den augenblicklich in Berlin weilenden Außenminister Dr. Gallardo vertritt.

Eröffnung des deutschen Luftverkehrsdienstes Marseille—Barcelona.

TU. Barcelona, 5. Jan. Die Deutsche Lufthansa eröffnete heute den regelmäßigen Luftverkehr auf der Strecke Marseille—Barcelona in beiden Richtungen. Auf dem Flugfeld von Barcelona hatten sich zur Eröffnung der nunmehr längsten europäischen Fluglinie Berlin—Madrid (2100 Kilometer) eine große Anzahl von Vertretern der spanischen Behörden eingefunden, so die spanischen Minister für Handel und Inneres, der Vizepräsident des Obersten Luftrats, der Chef des Militärflugwesens, der Oberbürgermeister von Barcelona, ferner der deutsche Botschafter, der deutsche Generalkonsul, sowie zahlreiche Mitglieder der Deutschen Kolonie.

Einweihung des Rudolph Eucken-Hauses.

TU. Jena, 5. Jan. Heute fand durch einen Festakt in der Aula der Thüringer Landesuniversität Jena die Weihe des Rudolph Eucken-Hauses statt. In der Weiherede wies Staatsminister Dr. h. c. Leutheuser darauf hin, daß das Rudolph Euckenhaus das geistige Erbe des Philosophen vertiefen und der Nachwelt nutzbar machen soll.

Aufdeckung einer Riesendiebstahlsaffäre.

TU. Apolda, 5. Jan. Die hiesige Kriminalpolizei arbeitet gegenwärtig im Verein mit Leipziger Kriminalbeamten an einer Riesendiebstahlsaffäre. Bei der Kristall- und Porzellanwarenfirma Buhlmann in Leipzig waren für zirka 100 000 Mark Waren nach und nach gestohlen worden. Die Leipziger Kriminalpolizei konnte als Haupttäterin eine Frau aus Apolda, die im Geschäft eine Vertrauensstellung innehatte, entlarven. Während in Leipzig veruntreute, und an Private verkaufte Gegenstände, die fast zweieinhalb Lastwagen füllten, zusammengeholt wurden, konnten in Apolda für 6000 Mark Kristall- und Porzellangegenstände ermittelt und sichergestellt werden. Die Kriminalpolizei hat bisher zirka 30 Verhaftungen von Dieben und Hehlern vorgenommen.

Die Verhaftungen im Elsaß dauern fort.

F.H. Paris, 5. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Straßburg wurde heute Georg Rösch, Handlungsreisender, verhaftet. Er war stellvertretender Sekretär des Heimatbundes. Interessant ist, daß er der Sohn eines französischen Polizeiinspektors ist. Pfarrer Zemb, der mit Pastor Hirzl die „Zukunft" gründete, richtete an die Blätter ein Schreiben, worin er erklärt, daß er der Autonomistenpartei nicht angehöre, und daß er von einem elsaß-lothringischen Ministerium, dem er als Minister angehören sollte, nichts wisse.

Kriegszustand in Schanghai.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Schanghai, 5. Jan. Die wachsame nationalistische Militärpolizei hat gestern den von bewaffneten Banditen auf das Kiagnan-Arsenal geplanten Nachtüberfall vereitelt. Es kam zu einem blutigen Straßengefecht, in dem acht Banditen getötet und vier gefangen genommen wurden, die heute morgen hingerichtet worden sind. Die nationalistische Polizei verlor einen Toten und drei Verwundete. Es wurde der Kriegszustand verhängt. Nach 6 Uhr abends muß jeder Verkehr aufhören und die Straßen müssen freigemacht werden. Die Polizei will nun das Viertel, in dem die Banditen ihre Schlupfwinkel haben, „auskämmen" und versuchen, ihr Hauptquartier ausfindig zu machen.

Kommunistisches Attentat auf Tschiangkaischek?

TU. Peking, 5. Jan. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind auf der Strecke zwischen Schanghai und Nanking, die Tschiangkaischek auf dem Wege nach Nanking passierte, zwei Bomben gefunden worden. Man nimmt an, daß die Bomben, die wahrscheinlich infolge der feuchten Witterung nicht explodierten, von Komunisten gelegt wurden, um den Zug Tschiangkaischeks in die Luft zu sprengen.

Eine Loyalitätserklärung des ukrainischen Klerus.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse")

JNS Moskau, 5. Jan. Der römisch-katholische Klerus in der Ukraine, dessen Anhänger meist polnischer Nationalität sind, erließ eine öffentliche Erklärung, durch welche er die Sowjetunion seiner loyalen Staatsgesinnung versichert. In der Erklärung heißt es: „Wir bekennen, daß unsere Verbindung zur polnischen Regierung einige von uns in Spionageumtriebe verwickelt hat. Wir erheben nunmehr Protest gegen die polnische Regierung, daß sie Priester zur sowjetfeindlichen Agitation verwendet. Wir versprechen, unsere Beziehungen mit dunklen Elementen abzubrechen." Diese Erklärung ist vermutlich zustandegekommen, um drohenden Massenverhaftungen von katholischen Priestern zuvorzukommen.

Polnische Wahlfälschungsversuche zum Nachteil der deutschen Minderheiten.

TU. Kattowitz, 5. Jan. Die vor einigen Wochen in Bielschowitz getätigte Bürgermeisterwahl wird wahrscheinlich für ungültig erklärt werden, da das Wahlergebnis, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, gefälscht worden ist. Bekanntlich wurde kurz vor der Wahl ein deutscher Gemeindevorsteher von seinem Dienst suspendiert, wodurch die Wahl des polnischen Kandidaten möglich war. Acht Gemeindevertreter erklären jedoch eidesstattlich, ihre Stimme den deutschen Kandidaten gegeben zu haben, während das Wahlprotokoll nur sieben Stimmen feststellt. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft in Königshütte übergeben worden. Dieser plumpe Fälschungsversuch zeigt erneut, daß sich die Polen vor keinem Mittel scheuen, die deutschen Minderheiten zu bekämpfen.

Explosion eines Pulvermagazins.

TU. Kowno, 5. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Kraßnodars ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Fünf Personen wurden getötet, eine schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 6. Januar.

Landestheater: Fra Diavolo, 20—22¼ Uhr.
Badische Lichtspiele – Konzerthaus: Palästina, ¼9 Uhr.
Eintracht: Geiger-Abend Geh. Rat Willy Burmester, 8 Uhr.
Kolosseum: Revue „Wien und die Wiener", 8 Uhr.
Kaffee Bauer: 4 Uhr: Elite-Konzert; ½9 Uhr: Ein Abend alter, neuerer heiterer Weisen.
Kaffee des Westens: Großer Operetten-Abend.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Roland: Ein Abend echt Wiener Weisen.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8 Uhr.
Jener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der fröhliche Weinberg. — Diener für alles. — Leichte Gesellen.
Gloria-Palast: Die Jugend der Königin Luise.
Union-Theater: Die Todesbarke. — Schneegymnastik usw.

„Der letzte Ritter der Romantik".

Zu Herman Grimms 100. Geburtstag.

Von

Dr. Paul Landau.

Manche haben ihn noch gekannt, manche noch zu seinen Füßen gesessen, wenn er vom Katheder wie ein selbstvergessener Seher von Kunst und Dichtung, von der Welt und Gott sprach. Und doch ist es uns heute, wenn wir zur Feier seines 100. Geburtstages wieder in seinen Büchern lesen, als spräche ein Mensch einer verschollenen, schon fast sagenhaft gewordenen Zeit zu uns. Vier Jahre vor Goethes Tod war er geboren; er war der „Sohn der Brüder Grimm", denn auch den Onkel Jakob verehrte er wie einen Vater; seine Gattin war die Tochter der Bettina von Arnim; er stand in nahem Verkehr mit allen, die noch aus dem Weimarer klassischen Zeitalter herkamen, mit Goethes Enkeln, mit Marianne von Willemer, der „Suleika" Goethes, mit Ulrike von Levetzow, seiner „letzten Liebe", mit Luise Seidler, der Malerin; er fühlte sich im Alter ganz als Vertreter des Goethe-Jahrhunderts, das mit ihm zu Ende ging. „Ich lebte in meiner Jugend in einer Umgebung, aus der fast alle persönlich mit Goethe verkehrt hatten", schreibt er einmal, „und ich rechnete mich selbst dazu, als sei mir dies Vorrecht durch eine Art von Erbschaft zuteil geworden." So war sein Sein und Schaffen ein Leben in Goethe und für Goethe, mehr noch als ein Leben im Andenken an das ehrwürdige Brüderpaar, das ihm von früher Jugend an den Weg in die Welt des Geistes und der Schönheit, der Wissenschaft und des Deutschtums gewiesen.

Seine frühesten Kindheitserinnerungen, von denen er in dem wundervollen Vorwort zu den „Kinder- und Hausmärchen" spricht, führten ihn in das Heiligtum der Arbeit, in dem Jakob und Wilhelm an dem Teppich der Deutschkunde woben: „Ich weiß, wie ich als Kind in ihren Studierstuben leise umhergegangen bin. Nur das Kritzeln der Feder war zu hören oder bei Jakob manchmal ein leises Hüsteln. Die Züge des Einen wie des Anderen waren immer in leiser Bewegung. Ich hätte nicht für möglich gehalten, daß Jemand es wagte, diese Heilige Stille zu durchbrechen." Tiefverwurzelt fühlte er sich in der hessischen Heimat seines Stammes, von dem ihm so reiche Gaben überkommen, von dem dritten Bruder Ludwig wohl die Neigung zur bildenden Kunst und zeichnerisches Talent: „Nie ist das Gefühl in mir schwächer geworden, daß ich in Hessen zu Hause sei, und nirgends erscheinen mir Berg und Tal und die Aussicht ins Weite so schön." So blieb er auch in Berlin ein gläubiger Sohn seiner Muttererde, blieb dem Sinne der Heimat treu, so unbegrenzt auch sein Lernen und Schauen auf Goethes Spuren in die Ferne schweifte, blieb Romantiker, so wenig er sich modernem Wesen verschloß. Das Erlebnis seiner Jugend bestimmte die Entwicklung seines Wesens.

Herman Grimm hat von Vater und Onkel nicht eigentlich den wissenschaftlichen Forscherdrang gerbt, mehr die künstlerische Ahnung, die dichterische Gestaltungsgabe, die bei Wilhelm stärker ausgebildet war als bei Jakob. Von der „Philologie", die die „Väter" erst in die Germanistik eingeführt hatten, wollte er nichts wissen; gegen die „sogenannten wissenschaftlichen Methoden" hegte er geradezu Haß, und als mit Wilhelm Scherer sogar die „Goethe-Philologie" in Berlin herrschte, zog er sich stolz und abwehrend auf seine „intuitive Schau" zurück. Aber seine Größe lag gerade in der weltmännischen Freiheit seines Standpunktes, in dem subjektiven Zauber seiner Persönlichkeit, der stets das Erleben über das Studieren ging. Dieses stete Bekennen aus einem tiefen und reichen Gefühl heraus, diese hohe Begeisterung einer mehr durch die Phantasie als durch den Verstand beseelten Darstellungskunst verleiht seinen Schriften ihre Frische und ihren Reiz.

Als Dichter hat er begonnen. In jenem feinen Geistesleben des Berliner Biedermeiers, in dem die Salons der Bettina, von Varnhagen, Franz Kugler, Frau von Ohlfers blühten, in dem Paul Heyse, Fontane, Gottfried Keller sich entwickelten, war das Dichten fast Gesellschaftsspiel. Die poetisch-romantische Umwelt, die uns aus den soben erschienenen Briefen und Tagebuchblättern der Marie von Ohlfers so anschaulich entgegentritt, war der Bildungsboden, auf dem Herman Grimm vom jungen Rechtsstudenten sich zum Poeten und Kunstgelehrten entfaltete. Nachdem er es mit einigen Dramen versucht hatte, für die seine weiche, genießende Natur gar nicht paßte, erwies er mit seinen „Novellen" (1856) ein feines Dichtertalent. Seine stilistische Kunst steht hier auf der Höhe. Besonders die Geschichte „Das Kind" ist eine Meisterleistung, und die Innigkeit des „Landschaftsmalers" gemahnt an Eichendorffs „Taugenichts". Ein Neudruck dieser verschollenen Erzählungen würde sich wohl lohnen. Nicht so rein ist der Eindruck, den man heute von seinem großen Roman „Unüberwindliche Mächte" erhält. Er ist ein vortreffliches Zeitbild „aus den Tagen der Epigonen", die zwischen feudalen Vorurteilen und prattischen Selfmademantum hin und her schwanken. Die „unüberwindlichen Mächte", denen der Held erliegt, sind aber schließlich nicht die Hemmungen der Außenwelt, sondern die, die er in der eigenen Brust trägt. Ein lebendiger Dialog, eine meisterhafte Charakteristik malen ausgezeichnet den Kreis schöner Seelen, deren geistige Höhenluft das Lieblingselement des Dichters bildet. Aber die Handlung, besonders der in Amerika spielende Teil, leidet an groben Unwahrscheinlichkeiten, und auch die Szenen des Krieges von 1866 vermögen nicht die Weltfremdheit zu bannen, die über dem Ganzen liegt. Eine hohe Kultur, ein tiefer Gedankeninhalt verleihen dem Werk einen inneren Reichtum, ohne über den Mangel an kräftiger Lebensgestaltung wegzutäuschen.

Grimms Talent fand ein viel fruchtbareres Gebiet in seinen ästhetischen und kunstgeschichtlichen Darstellungen, denen er sich nach seiner ersten Italienfahrt zuwandte. Die junge Wissenschaft der Kunstgeschichte, von Kugler in Berlin erst eingeführt, fand in ihm den ersten Vertreter an der Berliner Universität. Aber ein zünftiger Kunstgelehrter, der tiefgründige Quellenstudien treibt und die Werke eines Meisters genau bestimmt, ist Grimm nie gewesen; er war mehr: ein genialer Anreger, ein Schilderer großer kultureller Entwicklungen und einzelner machtvoller Persönlichkeiten. Kunstgeschichte ist ihm noch nicht Formzergliederung oder Künstlerbiographie, sondern Erblühen schöpferischer Kräfte aus den tiefsten Antrieben einer Epoche. So ist sein berühmtes „Leben Michelangelos" mehr ein farbenprächtiges Gemälde der Hochrenaissance als eine Charakteristik seiner Helden. Das Dämonische und Grandiose jener „Befreiung des Menschen", das zur gleichen Zeit Burckhardt so unvergleichlich offenbarte, bleibt bei Grimm im Schatten einer mystischen Ahnung; es betont das Glanzvolle und Erhabene in den Werken der Kunst wie es seinem genießenden und schwärmenden Wissen entsprach. Ueberhaupt ist er wohl der Sphäre Raphaels näher gekommen, die er in der Biographie dieser Meister umschrieben. Sein künstlerisches Ideal war Cornelius, dem er die Treue durch alle Zeitströmungen hielt. Wir verstehen heute wieder besser seine Liebe zu der deutschen Monumentalkunst der Romantik, so wenig wir auch der Beziehung auf Michelangelo folgen können. Das Grimm über seiner Schwärmerei für die Kunst Italiens aber die deutschen Meister von Dürer bis Carstens und Cornelius nicht vergaß, wollen wir ihm danken.

Diejenige Form, in der sich seine ungeheure Bildung und seine anregende Plauderkunst ganz ausleben konnte, war der „Essay", den er erst in unserem Schrifttum geschaffen hat. Sein Vorbild war der Amerikaner Emerson, dem er in der Verehrung der großen Genien und der behaglichen Verbreitung über alle möglichen Dinge verwandt war. Die Bekanntschaft mit seinen Schriften wirkte auf ihn wie eine Offenbarung. „Ich las, und wie ich Satz für Satz weiter schritt, war mir zumute, als sei ich dem einfachsten und wahrsten Menschen begegnet und hörte ihm zu, wie er mit mir spräche." Diese ungezwungene Gabe des Gespräches, die im leichten Ton der Unterhaltung die tiefsten Fragen berührt, hat er in seinen eigenen Essays so vollendet ausgebildet, wie es im Dutschen fast unmöglich schien. Sein Stil wird nun ganz einfach, manchmal sprunghaft und abgebrochen, impressionistisch, ja bisweilen gekünstelt und dunkel, in dem Wunsch, das Schwierige schlicht zu sagen und in einem Gedanken die ganze Fülle der Beziehungen anklingen zu lassen. Aber er hat damit auch unserer Sprache ein Instrument geschaffen, dessen Leichtigkeit und Feinheit uns erhalten geblieben ist. Die besten Leistungen des Journalismus sind dieser Grimmschen Stilkunst verpflichtet, in der der elastische Schwung seines Geistes, die angeborene Grazie seines Sprachgefühls, die sprudelnde Ueberfülle seiner Gedanken und seines Wissens unnachahmlich ausgedrückt sind. Der Inhalt dieser Essays, die in den letzten 25 Jahren hauptsächlich in der „Deutschen Rundschau" erschienen und in verschiedenen Sammlungen vereinigt wurden, umfaßt das ganze weite Gebiet der Geisteskultur, nicht nur Kunst und Dichtung, sondern auch Geschichte, Biographie, Erziehungswesen, allgemeine Fragen. Im Mittelpunkt aber steht die Gestalt Goethes, die er als die höchste, zukunftsreichste Macht seiner Zeit erkannt hat.

Dieses Bekenntnis zu Goethe, das in so vielen Aufsätzen wiederkehrt, trägt auch sein persönlichstes und wertvollestes Werk, die „Goethe-Vorlesungen", die in der riesigen Gothe-Literatur stets ihren Platz behaupten werden. Nur ein in Goethe Aufgewachsener, ganz in sein Wesen Eingeweihter konnte uns Goethes Menschlichkeit so nahe bringen. „Was Goethe erlebte, um es in Phantasiebilder umzuwandeln, dies zu erkennen, erschien mir als die höchste Aufgabe," so hat er selbst sein Ziel bezeichnet, und es ist ihm gelungen, es zu erreichen. Herman Grimms Goethe-Bildnis wird lebendig bleiben, mag man auch immer tiefer und weiter in die Welt dieses Einzigen eindringen; denn es ist aus einer Nähe gesehen, mit einer verstehenden Liebe gezeichnet, die niemand wieder erreichen kann. Einem andern Abgott seines Lebens, der ihm neben Dante und Shakespeare stand, Homer, hat Grimm sein letztes großes Werk gewidmet. Mit feinster Einfühlung umschrieb er seine Dichtung, wie sie aus langem Genießen sich in seinem Innern aufgebaut hatte. Diese Fähigkeit des Nacherlebens künstlerischer und geschichtlicher Taten hat Herman Grimm zu dem klassischen Essayisten unseres Schrifttums gemacht, und wenn auch vieles von dem, was er für den Tag geschrieben, mit dem Tage untergegangen ist, so wird doch stets seine Persönlichkeit fortwirken, denn er ist der „letzte Ritter der Romantik", der letzte Paladin der Goethe-Zeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Collofino.

Porträt eines königlichen Kaufmanns.

Von

Franz H. Staerk.

Um die Jahreswende wurde Collofino 60 Jahre alt. Du wirst, lieber Leser, erstaunt fragen, wer dieser Collofino ist, und verärgert feststellen, daß du ihn nicht kennst. Zwar ist auch in unserer Gegend die Schar seiner Freunde nicht klein, er kennt unser Badenerland genau, er liebt es und ist unser alljährlicher Gast, und trotzdem, wahrscheinlich ist dir dieser Name nicht geläufig. Hinter diesem wohlklingenden Silbenfall Collofino verbirgt sich eine Persönlichkeit, die Herr und Gebieter ist in einem weiten Reich freiwilliger Untertanen, ein heimlicher König und anerkannter Diktator in dem Land ohne Grenzen, dem vielleicht auch du angehörst. Collofino, einer der begnadeten Magier des Genießens und der Lebensfreude, trägt zwar diesen Namen nur als nom de guerre, im Kreise der Vertrauten, er hat eigentlich einen schlicht deutschen Namen, den er keineswegs verleugnet. Reist man am Rhein zwischen Straßburg und der holländischen Grenze, überall ist er bekannt, und weit über Deutschland hinaus hat sein Name einen Klang bei den Freunden, die diesen seltenen Zeitgenossen verehren und lieben. Zwar ist er seines Zeichens ganz einfach ein Mann des Tabaks, allerdings einer von ungewöhnlichen Graden, ein einzigartiger Meister seines Fachs, der die Welt des blauen Dunstes und der feinen Düfte mit etwas mehr als bloßer Kennerschaft und heißem Bemühen durchaus studiert hat, ein Mann, in dem die Kunst und Wissenschaft seines Metiers einen kostbaren Humus von menschlicher und kaufmännischer Kultur hat fruchtbar werden lassen, die in unserer, vor lauter braver Sachlichkeit entzauberten Zeit immer mehr zur fernen Seltenheit wird.

Joseph Feinhals, so heißt Collofino mit seinem wirklichen Namen, ist der Besitzer eines alten Kölner Tabakhauses, das in der Hohen Straße an der Ecke der Schildergasse auf dem historischen Boden steht, der einstmals „vor den Augustinern“ hieß. Jedes Kind in Köln und weit im Umkreis kennt diesen Mann. Ein hoher, mächtiger, rheinischer Recke wie sein Bruder, der berühmte Sänger, blauäugig, frischfarbig und vollgepfropft mit jener lachenden, sprudelnden Lebensfreude, die am Rhein so frei und edel wächst wie der Wein. Spricht man auch nur die ersten paar Worte mit diesem Mann, schon ist man bezaubert von dem Reichtum und der inneren Fülle seines Redeflusses, von dem Strom der Anregung und geistvollen Vornehmheit, die seine Erzählungen zu einem einzigen Genuß machen. Hier haben sich in einem Mann, der eine Firma besitzt, wie viele andere, Beruf und Berufung, Geschäft und Leben, Kontor und Kultur so eng und bedeutsam verschmolzen, daß man mit wirklicher Ueberzeugung den Eindruck mitnimmt: ein wahrhaft „königlicher Kaufmann.“

In unserer Zeit muß man mit diesem klassischen Ehrentitel sparsam sein, umso erfreulicher, wenn man ihn angesichts dieses Mannes wie eine Selbstverständlichkeit aussprechen darf. Joseph Feinhals, der breitschultrige, lachende Jüngling von heute 60 Jahren, verdient ihn von rechtswegen. In ihm vereinigt sich das handwerkliche Verständnis mit dem kaufmännischen Geist zu einer Allianz, die im besten Sinne Kulturgut ist. Wie mancher Kaufmann heutzutage ist nicht mehr als der anonyme Vorstand seines Betriebs, wie mancher nur der personifizierte Kontorsessel! Wer aber das Kontor Feinhals betritt, zu dem man an wohlgeordneten und unübersehbaren Barrikaden köstlich duftender Tabakwaren vorbei gelangt, verspürt sofort den Geist des eigenartigen Mannes, der hier waltet. Guter alter ewig moderner Kaufmannsgeist ist da als wesentlichstes Kapital investiert. Nichts von Büro, nichts von organisatorischer Pedanterie, dafür aber der bestechende Eindruck: hier ist Rauchkunst zur Lebenskunst geworden. Das alte spanische Wort „saber fumar es saber vivir“, savoir fumer — savoir vivre. Rauchkunst ist Lebenskunst, hier ist es greifbare und fühlbare Wirklichkeit. Von den hohen Wänden spricht Bild und Stoff des Tabaks als Element einer Kultur durch drei Jahrhunderte in den Sprachen aller Länder und Zonen. Und beginnt erst Collofino selbst zu erzählen, so nimmt der lebendige Charme gefangen, mit dem, bis in die verborgensten Winkel von Geschichte, Anekdotik, Botanik, Technik und Psychologie hinein orientiert, die abenteuerliche Robinsonade des edlen Tabakkrauts zu einem packenden Roman wird, den ein Meister der feinsinnigen Plauderkunst, vom Einfall der Minute bewegt, produziert. Auf einmal wird dann der schlichte, fröhliche Kaufmann vom Rhein zum Grandseigneur, zum großen Regisseur der Tabakkunst, und über der fesselnden Art, mit der Meister Collofino das hohe Lied seines Berufs im Augenblick daherdichtet, vergißt man vollkommen, daß man, obwohl Raucher und Kenner, da in der tabakologischen ABC-Schule als wißbegieriger Schüler sitzt.

Das seltsame Erlebnis aber steigert sich noch, wenn man das „Tabakmuseum“ betritt, das sich Feinhals in jahrelanger, spürnasiger Sammlertätigkeit zugelegt hat, und das in Deutschland wohl seinesgleichen sucht. In diesem Museum ist Alles zusammengetragen, was an kunst- und kulturhistorischen Dokumenten für die Geschichte des Tabaks und des Rauchens interessant ist. Die Sammlung der Bilder und Aufzeichnungen, die da ihr Leben fristen, ist wie eine große Generalstabskarte des glorreichen Feldzugs, den das Tabakkraut in der Welt unternommen hat. Von den zierlichen Vignetten und den barocken Aufschriften uralter Tabakpackungen an bis zur Armee der modernen Tabak-, Zigarren- und Zigarettenpackung ist alles graphisch und kulturhistorisch Wichtige beisammen. Und Collofino müßte nicht der feinfühlige und treffsichere Reklamefachmann sein, als der einen Ruf besitzt, wenn das Alles nicht mit jenen Finessen des Geschmacks aufgemacht wäre, die die hohe Schule der Propagandakunst verraten. Am merkwürdigsten muten die alten, hauptsächlich dem 18. und 19. Jahrhundert entstammenden Stiche und Bilder an, welche die Leidensgeschichte des Tabakgenusses illustrieren. Jene absonderlichen Tabakverbote, Verurteilungen, Karikaturen, Pamphlete und Verordnungen, die Obrigkeit, Kaiser, Könige, Kirche und mokante Künstler der wachsenden Rauchlust entgegen schleuderten, ohne damit ihren Siegeslauf aufhalten zu können. In besonderen Schränken sind die Instrumente zur Vermittlung des Rauchgenusses in historischer Folge aufbewahrt, Pfeifen, Röhren, Spitzen, Dosen usw. aller Art, seltsame Gebilde von künstlerischem Wert und borniertem Snobismus in trautem Gemisch, dazwischen auch manchmal, nicht ohne bissigen Humor eingestreut, absichtliche Irreführer, wie z. B. eine Tabakspfeife Goethes, der bekanntlich ein geschworener Feind des Rauchens war. So ist dieses kleine Museum ein Welt für sich, eine sehr gemütliche Schreckenskammer jener Tabakleidenschaft, die es schwer gehabt hat, sich durchzusetzen, die aber so reich an Schicksalen und kuriosen Wechselfällen ist, daß Feinhals, der auch ein Schriftsteller ist, zwei stattliche Bände herausgeben konnte, die in amüsanter Zusammenstellung Fundamente und Fundgruben für die Kulturgeschichte des Tabaks und des Rauchens sind. Beide sind längst vergriffen, das eine ist das „historische Braunbuch“, eine köstliche Tabakanekdotensammlung, die Eduard Maria Schranka geordnet hat, das andere das Sammelwerk „Der Tabak in Kunst und Kultur“.

„Die Geschichten des Collofino“, ein Privatdruck für die Freunde des charmanten Zeitgenossen Feinhals, sind Dokumente jenes geistreichen Humors, der den Lebenszweck dieses Mannes begleitet, Niederschlag seine witzigen Daseinskunst, die aus Allem Anregung zu schöpfen vermag. Und in Collofinos schönem Heim in Köln-Marienburg, das Olbrich gebaut hat und in dem namhafte Künstler als Freunde ein- und ausgehen, winkt auch den heranwachsenden

Joseph Feinhals (Collofino.)

Jüngern der Kunst ein immer gastfreundliches Zuhause zwischen alten und neuen Büchern und Bildern von hohem Wert, welche die reiche Kultursphäre dieses rheinischen Kaufmanns mit dem künstlerischen Lebensrhythmus spiegeln. Dort ist schon ein neues Werk im Entstehen begriffen, auf das alle, die davon wissen, gespannt sind. Es wird ein sehr lustiges und merkwürdiges Ding werden, dieses Buch mit dem mysteriösen Titel „Non olet“. Mehr darf nicht verraten werden. Collofino, der Tabakologe, der Museumsbesitzer, der Kulturforscher, der Menschenfreund und wahhaft königliche Kaufmann aber ist das seltene Exemplar einer durch ihr bloßes Dasein erfrischenden Spezies Mitmensch, die wir in der so oft armseligen Sachlichkeit unserer Zeit besonders zu schätzen wissen.

Badischer Landtag.

Die Arbeiten.

Die erste öffentliche Sitzung des Badischen Landtags in diesem Jahre wird in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden und zwar am 18. und 19. des Monats. In dieser Sitzung wird es wohl zu einer Schuldebatte kommen, denn in der letzten Sitzung vor Weihnachten wurde die Förmliche Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung über die Stellung der badischen Regierung zum Schulgesetzentwurf abgesetzt und Präsident Dr. Baumgartner hat damals bemerkt, daß diese Interpellation auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach Neujahr gesetzt werde.

Wie schon mitgeteilt, treten die Ausschüsse des Landtags schon in der nächsten Woche zusammen. Der Haushaltausschuß wird sich mit der badischen Besoldungsordnung und dem Steuervoranschlag für 1928/29 zu beschäftigen haben.

Heidelberger Schloß und Silo.

Zu den Plänen der Herrenmühle bei Heidelberg hat Landtagsabgeordneter Dr. Schmitthenner an die badische Regierung eine kurze Anfrage gerichtet, worin es heißt:

„Ist die badische Regierung als die berufene staatliche Hüterin des Allgemeininteresses gegenüber dem Sonderinteresse einer einzelnen Unternehmung bereit, die Heidelberger Angelegenheit mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen, um die drohende Verderbnis eines der hehrsten Landschaftsbilder der Erde und die damit verknüpfte schwere wirtschaftliche Schädigung weiter Kreise gegebenenfalls zu verhindern?“

Baden hat die kleinste Stadt Deutschlands.

Baden kann sich rühmen, die kleinste Stadt Deutschlands zu besitzen, es ist dies die Stadt Hauenstein mit 198 Einwohnern. Im übrigen gliedert sich das Land Baden in 15 Städte und 110 Stadtgemeinden, ferner 1418 Landgemeinden und 14 abgesonderte Gemarkungen mit eigenen polizeilichen Verwaltungen. 39 Gemeinden und Städte haben mehr als 5000 Einwohner, davon 7 mehr als 20 000. Die Mehrzahl der Gemeinden (495) hat zwischen 200 und 500 Einwohnern, 456 haben zwischen 500 und 1000 Einwohner, ferner gibt es 4 Stadtgemeinden mit weniger als 500, und 6 weitere mit 501 bis 1000 Einwohner.

Buchführungskurse.

Kürzlich hielt der Verband Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften (Körperschaft) Karlsruhe für Rechner, Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder seiner ihm angeschlossenen Spar- und Darlehenskassen (Kreditgenossenschaften) zweitägige Buchführungskurse in Wertheim, Mosbach, Heidelberg. Die Kurse waren sehr stark besucht. Oberrevisor Hofmann-Karlsruhe Revisor Vetter-Mosbach und Revisor Kutterer-Karlsruhe führten die Teilnehmer in die genossenschaftliche Buchführung ein und machten sie in allen Teilen mit dieser bekannt. Eingehend wurden auch genossenschaftliche Tagesfragen, Verkehr mit dem Amtsgericht, Geschäftsverkehr mit Genossenschaftsverband und Badischer Landwirtschaftsbank besprochen. Ueberall wurde der Wunsch laut, recht bald wieder solche belehrende Buchführungskurse, die im Interesse des Genossenschaftswesens und der ländlichen Bevölkerung liegen, abzuhalten.

Die Amerikaspende für die Heidelberger Universität.

= **Heidelberg**, 5. Jan. Die Nachricht von der 1,6 Millionenspende für den Neubau des Hauptgebäudes der Heidelberger Universität hat hier allenthalben große Genugtuung und Freude hervorgerufen. Die Regierung will bekanntlich das Hauptgebäude an seinem alten historischen Platze belassen und in nächster Nähe eine Reihe baulicher Erweiterungen und Verbesserungen durchführen. Durch die Niederlegung mehrerer Privathäuser in der Augustinergasse und in der Schulgasse soll die Erstellung eines geräumigen Hörsaalbaues ermöglicht werden. Der derzeitige Rektor, Professor Dr. Dibelius, erklärte dem „Heidelberger Tagblatt“ u. a.: Dadurch, daß der Botschafter Shurman (der übrigens auch nach Ablauf seiner Studienzeit wiederholt in Heidelberg weilte) sich jetzt öffentlich in seinem Lande für den Bau einsetze, trete dieser Plan plötzlich in die breiteste Oeffentlichkeit und werde international als dringend anerkannt. Auch das sei eine große Hoffnung für Heidelberg, daß nun endlich die seit zwei Jahrzehnten notwendigen baulichen Verbesserungen zum glücklichen Ziele geführt werden.

Der mit dem Botschafter eng befreundete bekannte Angelist unserer Hochschule, Professor Dr. Hoops, erinnert daran, daß schon vor einem Jahre es durch eine bedeutende amerikanische Stiftung möglich gemacht werden konnte, das Studentenheim am Heumarkt, das frühere Gasthaus „Goldenes Roß“, anzukaufen. Die Mittel von 94 000 Mark, sowie nachträgliche weitere Spenden, wurden von Herrn Sibley in Rochester gegeben.

Oberbürgermeister Walz brachte die große Freude der Stadtverwaltung über die Tat Shurmans zum Ausdruck, zu der man sich in Heidelberg nur beglückwünschen dürfe. Es sei das erste Mal, daß das amerikanische Volk eine deutsche Stadt in solcher Weise auszeichne. Der Oberbürgermeister hat die frohe Kunde, die er mittags durch Rundfunk empfing, in der gestrigen Sitzung des Stadtrats sofort bekanntgegeben.

Sehr gefreut hat sich ferner der badische Minister des Kultus und Unterrichts, Leers, über die Schenkung, die für die Heidelberger Universitätsbaupläne von erheblicher Bedeutung werden könne.

Die Heidelberger Theaterfrage.

— **Heidelberg**, 5. Jan. Der Heidelberger Stadtrat hat nunmehr beschlossen, den Vertrag mit dem Intendanten des Heidelberger Theaters Eugen Keller, zum Ablauf dieser Spielzeit zu kündigen. Damit ist die Heidelberger Theaterkrise, die sich im wesentlichen um die organisatorischen, weniger um die künstlerischen Fähigkeiten Kellers drehte, zum Abschluß gekommen. Intendant Keller, der das Theater seit Herbst 1926 leitet, wird seinen Posten am 31. Juli ds. Js. verlassen. Der Posten wird wahrscheinlich nicht ausgeschrieben, da schon eine größere Anzahl von Bewerbungen vorliegen soll. Die Theaterkommission wird dem Stadtrat umgehend Vorschläge zur Neubesetzung des Intendantenposten unterbreiten. Dem Oberbürgermeister und den in Betracht kommenden städtischen Behörden wurde eine von über 100 angesehenen Einwohnern der Stadt Heidelberg unterzeichnete Eingabe zur Theaterfrage überreicht. In dieser Kundgebung wird verlangt, es müßte dem Intendanten Keller Gelegenheit gegeben werden, im Rahmen seines dreijährigen Vertrages seine künstlerischen Pläne ungehindert auszuführen.

Zusammenstoß zwischen Lastauto und Güterzug.

= **Singen**, 5. Jan. An einem unbewachten Bahnübergang der Strecke Rielasingen—Singen fuhr heute vormittag 10.30 Uhr ein Güterzug auf einen Auto-Möbelwagen der hiesigen Speditionsfirma vormals Seegmüller u. Co. Der Auto-Möbelwagen wurde von der Maschine erfaßt, stehend etwa 5 Meter weit geschleppt und dann umgeworfen. In dieser Lage wurde der Wagen noch weitere 50 Meter weit geschleppt, worauf der Zug zum Stehen kam. Auf dem Auto befanden sich fünf Personen, von denen der Chauffeur Verletzungen am Bein erlitt, während die Uebrigen wunderbarerweise mit dem Schrecken davonkamen. Das Automobil wurde vollkommen zerstört. Auch die Lokomotive erlitt Beschädigungen. Die Schuldfrage wird schwer zu klären sein. Infolge der schlechten Straßenverhältnisse und wegen des Sturmes und Regenwetters konnte der Führer des Autos allem Anscheine nach das Signal der Lokomotive nicht hören.

*

= **Pforzheim**, 5. Jan. **(Abgestürzt.)** Der 25 Jahre alte Rottenmeister Walz, dessen Frau am gestrigen Tage wegen bevorstehender Entbindung ins Krankenhaus gekommen war, versuchte vom Abortfenster aus in seine verschlossene Wohnung zu gelangen. Walz stürzte jedoch ab und verletzte sich schwer, u. a. hat er beide Beine gebrochen. Er wurde ebenfalls nach dem Krankenhaus verbracht.

= **Waldulm** (bei Oberkirch), 5. Januar. **(Unglücksfall.)** Gestern nachmittag verunglückte in einem Steinbruch auf der Schwend der ledige Bertold Panther-Oberberg. Er war damit beschäftigt, die Steine, die sich infolge des Frostwetters losgelöst hatten, herunterzustoßen. Dabei rutschte er so unglücklich aus, daß er das Uebergewicht bekam und etwa 8 bis 10 Meter abstürzte. Mit einem Schädelbruch blieb der Bedauernswerte bewußtlos liegen.

= **Singen**, a. H., 5. Januar. **(Unglücksfall mit Todesfolge).** Am Mittwoch früh ist die Ehefrau des Polizei-Oberwachtmeisters Weber ihren Verletzungen erlegen, die sie sich vor etwa 8—10 Tagen bei Glatteis zugezogen hatte.

= **Tiengen**, 5. Jan. **(Autounfall).** Bei der Abzweigung nach dem Schlüchtal kam ein mit 4 Personen besetztes Auto ins Schleudern und fuhr gegen eine Telegraphenstange. Ein Fräulein erlitt eine schwere Kopfwunde, ein Ehepaar leichtere Verletzungen, während der Lenker des Autos mit dem Schrecken davonkam.

Weitere Schneefälle im Schwarzwald.

Vom Feldberg, 5. Jan. **(Skibahn gut.)** Die Schneefälle, die gestern abend im südlichen Schwarzwalde einsetzten, haben den ganzen Tag über fast ununterbrochen angehalten. Die Schneedecke auf dem Feldberg beträgt etwa 15 bis 20 Zentimeter, während sie in den tieferen Lagen, wo die Verwehungen nicht so stark sind, eine Höhe von 20 bis 30 Zentimeter erreicht. Es schneit noch weiter. Der starke Südweststurm, der gestern Abend und in der Nacht über die Höhen dahinbrauste, hat am heutigen Tage nachgelassen. Die Skibahn kann als gut bezeichnet werden. Es ist eine geschlossene Decke, teilweise verharschten und teilweise Pulverschnee, der auf den Höhen etwas verweht ist, vorhanden.

Selbstmord nach der Begnadigung.

= **Stuttgart**, 5. Jan. Staatspräsident Bazille hat gestern den wegen des Mordes an dem Dienstmädchen Berta Lochmann in Stuttgart zum Tode verurteilten Johann Schüller von Kehlheim in Bayern zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich Schüller heute nacht in seiner Zelle im Gerichtsgefängnis erhängt.

Verlangen Sie unser erstklassiges, billiges Flaschenbier in allen einschlägigen Geschäften!

Fürstenberg-Bräu (hell) St. Antonius (dunkel) Gustator (helles Starkbier)

Tel. 3191 Niederlage: KARLSRUHE, Kaiser-Allee 25 Tel. 3191

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Januar 1928.

Dreikönigsfest

Der Weihnachtsfestkreis schließt mit dem Epiphaniasfest am 6. Januar ab. Epiphanias, das heißt Erscheinung, ist der Name eines seit dem zweiten Jahrhundert nach Christus zuerst in Alexandria am 6. Januar gefeierten christlichen Festes. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Festes ist die Erinnerung an das Offenbarwerden der göttlichen Natur Christi bei seiner Taufe durch Johannes. Diese Feier galt damals für wichtiger als das Geburtsfest, das Weihnachtsfest. Bald wurde dieser Tag auch als das Fest des Offenbarwerdens Christi für die Heiden wegen der Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande gefeiert.

So verband sich mit ihm schließlich das Fest der Heiligen Drei Könige, die bekanntlich auf der biblischen Erzählung des Matthäus beruht, obschon dort nur von den „Weisen aus dem Morgenlande" die Rede ist, die, durch einen Stern geleitet, nach Bethlehem kommen, um den neugeborenen König der Juden anzubeten. Erst im fünften Jahrhundert schloß man, wohl aus der Dreizahl der Gaben, daß es drei gewesen seien. Ebenso wurden sie auf Grund der Weissagung des Jesajas zu Königen gemacht. Im achten Jahrhundert kamen für die Heiligen Drei Könige die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar auf. Im Jahre 1162 fand man sogar in einer Kirche zu Mailand ihre Gebeine. Diese kamen dann als Geschenk des Kaisers Barbarossa nach Köln, wo sie noch jetzt als gefeierte Reliquien gezeigt werden. Auch haben die Heiligen Drei Könige häufig als Gegenstand von Gemälden großer Meister gedient, so von Botticelli, Leonardo da Vinci, Dürer, Lochner, Rubens, Schrader usw. Der Volksglaube denkt sich übrigens die Heiligen Drei Könige von verschiedener Hautfarbe, als Vertreter der weißen, schwarzen und braunen Rasse.

Zu Ehren dieser Heiligen wird in der katholischen Kirche das Dreikönigsfest begangen. An diesem pflegten schon im Mittelalter als Könige verkleidete Personen mit einem Stern an einem Stocke, weshalb sie auch „Sternbuben" genannt werden, von Haus zu Haus zu ziehen, Gaben einzusammeln und dabei Possenspiele aufzuführen. Aehnliche Bräuche leben noch in vielen Gegenden Deutschlands und Frankreichs fort, wie sich überhaupt an das Fest der Heiligen Drei Könige zahlreiche Volkssitten und Bräuche anknüpfen, die zum Teil als Ueberbleibsel aus der heidnischen Vorzeit auf das Fest übertragen wurden.

Als nächstes Fest nach Neujahr wird der Dreikönigstag auch Hohes Neujahr genannt, und die ursprünglichen Neujahrsbräuche werden daher auch vielfach mit diesem Feste in Zusammenhang gebracht. Es sei hier nur kurz an die Sagen von dem wilden Jäger und der Frau Holle, die mit ihren Geisterheeren durch die Lüfte ziehen, erinnert, sowie an die zahlreichen Bräuche, aus denen man das Schicksal des kommenden Jahres zu erforschen sucht. Vielfach spricht sich in diesen Volksgebräuchen, denen man heute das gut Teil Aberglauben, das noch darin steckt, gern zugute hält, auch die Sehnsucht des Volkes nach dem belebenden, strahlenden Sonnenlicht aus, das neue Hoffnungen in die Menschenherzen gießt.

*

= **Der neue Stadtplan zum Karlsruher Adreßbuch,** auf den allerneuesten Stand gebracht, zeigt erstmals deutlich die künftige Erweiterung des Stadtbildes. Die vielen neuen Straßen, die Ende Oktober neu benannt wurden, formen sich hier zu ganzen Stadtvierteln, von denen das größte das Gelände zwischen Oststadt und Rintheim völlig ausfüllt. Im Südwesten fällt die Reichsstraße besonders auf, im Norden der Hardtwald-Sportzing. Die vielen neuen Straßen zwischen Oststadt und Rintheim haben in der Hauptsache Namen bekannter Politiker bekommen. So sind hier u. a. zu Ehren gekommen: die bekannten badischen Politiker Fieser, Wacker, Heimburger, Fehrenbach und Dreesbach. Von außerbadischen Politikern sind verzeichnet: Eugen Richter, Karl Marx, August Bebel, Lassalle, Bennigsen und Windthorst. Von Karlsruhern, die sich besondere Verdienste um die Stadt erworben haben, findet man folgende Namen: Käppele, Schüssele, Strieder, Schück, Delisle, Malsch, Dollmätsch. In unmittelbarer Nähe des sogenannten Komponistenviertels, nämlich zwischen Mozart- und Moltkestraße, hat man Richard Wagner, zu dessen Andenken eine Straße schon seinen Namen trägt, weiter geehrt durch Benennung von Namen, die aus den Wagner-Werken bekannt sind. Man findet hier nachstehende Namen: Kriemhilde, Gunther, Hagen, Parsival, Tristan, Tannhäuser, Lohengrin und Meistersinger. Inmitten dieses Kranzes befindet sich die Felix Mottl-Straße, also der Name des unvergeßlichen Meisters, unter dessen genialer Leitung die Werke Wagners zur Aufführung kamen und der das Karlsruher Hoftheater zu einer der hervorragendsten Stätten der Kunst gemacht hat. Auch eine Reihe von Städtenamen sind in dieser Gegend verzeichnet. So findet man nicht nur eine Berlinerstraße, sondern auch einen Berlinerplatz, ferner eine Münchener-, Stuttgarter-, Dresdener- und Straßburger-Straße. Zwischen der Weinbrenner- und der neuen Reichsstraße ist ein Maler-Viertel entstanden. Neben Albrecht Dürer, dessen Name eine Straße und ein Platz trägt, gibt es hier eine Grünewald-, Dürer-, Holbein-, Cranach-, Schwindt- und Ferdinand Keller-Straße. Im westlichen Stadtteil sind ebenfalls Politiker und Staatsmänner zu Ehren gekommen. Wir nennen hier Lamey, Erzberger, Rathenau, Görres, Wilhelm Kolb, Ludwig Frank und Anton Geiß, die sich um den Reichsplatz an der Einmündung der Sofien-, der Weinbrenner- und Ebert-Straße gruppieren. Im Stadtteil Beiertheim tauchen als neue Straßen auf eine Hohentwiel-, Wartburg-, Kyffhäuser-, Alemannen-, Franken-, Salier-, Karolinger-, Hohenstaufen- und Sachsen-Straße, Parallel- und Nebenstraßen der Kronprinzen-, Barbarossa- und Kurfürstenstraße, die ihre Namen allerdings schon früher erhalten haben.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am Dienstag abend im Saale der „Eintracht" eine „Weihnachtsfamilienfeier ab, die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach herzlicher Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden Herrn Oberpostrat Löffler kam ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm zur Abwicklung. In dankbarer Weise hatten sich hervorragende künstlerische Kräfte in den Dienst des Abends gestellt. So sang Kammersänger van Gorkom Lieder von Wolf und Löwe, bei denen das immer noch glanzvolle Stimmaterial des beliebten Künstlers ausgezeichnet zur Geltung kam. Frau Biselv-Lutz, eine in Karlsruhe ebenfalls sehr geschätzte Künstlerin, erzielte mit Liedern von Klara Faißt und Leo Blech ebenso wie Herr van Gorkom stürmischen Beifall. Frl. Else Beck hatte die Klavierbegleitung übernommen, die sie wie immer sicher und anschmiegsam durchführte. Den musikalischen Teil bestritt die Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Rudolf. Den Mitwirkenden wurde von dem Vorsitzenden unter allgemeiner Zustimmung herzlicher Dank für ihre künstlerischen Darbietungen ausgesprochen. Das übliche Tänzchen bildete den Abschluß der wohgelungenen Veranstaltung.

)!(**Ferienkolonisten.** Mit dem beschleunigten Personenzug 9.51 Uhr begaben sich am Donnerstag 48 Kinder unserer Stadt, Knaben und Mädchen, zu einem sechswöchigen Luftkuraufenthalt nach Schloß Friedenweiler (Amt Neustadt im Schwarzwald).

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In Gustav Freytags „Journalisten", die zum Gedenken ihrer Karlsruher Uraufführung vor 75 Jahren am Samstag, den 7. Januar neueinstudiert in Szene gehen, sind neu in Hauptrollen die Damen Ermarth, Genter Quaiser und Willer, sowie die Herren Brand, Dahlen, Gemmecke, Herz, Hierl, Kloeble, Leitgeb, Müller, Prüter, Schulze und von der Trenck.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 3. Januar: Johanna Frohmann, 57 Jahre alt, Ehefrau von Franz Frohmann, Chorsänger. 4. Januar: Georg Köhle, Witwer, 96 Jahre alt, Privatmann; August Fritz, Witwer, 70 Jahre alt, Privatmann. 5. Januar: Elisabeth Supper, 76 Jahre alt, Witwe von Jakob Supper, Küfer.

Arien- und Liederabend

der Gesangsschule Mary von Ernst.

Ein solcher Abend ist für die Auftretenden immer dankbar. Die Hörer stehen ihnen von vornherein sympathisch gegenüber; erkennen vorgeschrittene Gesangskunst und Sicherheit im musikalischen Vortrag gerne an, und spenden Anfängern mit aufblühenden Stimmen aufmunternden Beifall. Und alle erhalten in fast verschwenderischer Art Blumenspenden. Auch der Gesangabend, den Kammersängerin Mary von Ernst mit ihren Schülerinnen im gut besuchten Saale der Gesellschaft „Eintracht" gab, war an solchen Ehrungen reich. Darüber hinaus bestätigte er aufs neue die Güte der Schule und das wiederholt bei solchen Gelegenheiten hervorgehobene pädagogische Geschick der Lehrerin.

Die Stimmen sitzen fast durchweg richtig und werden mit Glück, in einzelnen Fällen mit bewundernswerter Sicherheit in den Dienst eines lebhaft ansprechenden Vortrages gestellt. Da und dort fällt eine matte unter Lage, eine unfreie Höhe auf; da und dort mag im Ziergesang ein Triller, eine Koloratur noch größerer Festigkeit der Stimme, noch schärferer Provilierung bedürfen — doch dies alles ist Sache weiteren Studiums. Es war reizvoll, zu beachten, wie sich manche Eigenheiten, manche persönliche Auffassungen in der musikalischen Vortragsweise, etwa bei Mozart, bei Rossini, bei Maillart, auf einige Schülerinnen übertragen haben; glücklich abgelauscht und ebenso glücklich verwendet werden.

Das klar und ausdrucksvoll gesungene Terzett aus der „Zauberflöte" von Mozart machte den Anfang. Neben Ella Ferger waren an der Darbietung beteiligt Emma Hainmüller, die später mit einer Mozart-Arie recht glücklich hervortrat, und Thilde Hoffmann, die im Verlaufe des Abends für Lieder von Robert Franz und Franz Schubert viel Verständnis zeigte. Zwei begabte Sopranistinnen stellten sich in Emmy Erb und Lotte Fischbach vor; gestützt auf eine schmiegsame Klavierbegleitung, wußten sie ihre stimmlichen Mittel geschmackvoll einzusetzen. Hilde Kimmel, von Natur aus für den Koloraturgesang begabt, verdient in diesem Rahmen besondere Hervorhebung. Eine Arie aus dem „Glöckchen des Eremiten" gab ihr Gelegenheit, ihre weit vorgeschrittene Gesangskunst vorteilhaft zu zeigen. Die helle Stimme ist leicht beweglich; der Vortrag besitzt Reife, und vor allem Klarheit im Aufbau und eine Sicherheit für die allmähliche Steigerung im Ausdruck. Gleichfalls Sinn für den Koloraturgesang zeigte Lotte Fischbach, die mit einer Arie aus Rossinis „Barbier" eine überraschende Sicherheit bekundete und für den reichen, wohlverdienten Beifall wiederholt danken konnte. Erika Elsner und Elfriede Sauer sangen in ungetrübter Gemeinsamkeit Duette und brachten besonders das zweite (von Suppé) sehr wirkungsvoll heraus. Von Ellen Winter, begabt mit einer dunkelgefärbten ausdrucksvollen Stimme, hörte man eine Arie von Meyerbeer, von Cläre Eiermann zwei schlicht und ausdrucksvoll gesungene Lieder von Brahms, von der bereits genannten Emmy Erb die Glockenarie und von Emmy Seiberlich, die eigentlich nicht mehr in diesen Kreis der Schülerinnen gehört, eine Arie von Weber, — wir haben auch hier von glücklichen, wohlvorbereiteten Darstellungen zu sprechen. Verdienstvoll wirkte Martha Leyser am Flügel; gerade solche Abende mit ihren Zufälligkeiten stellen an die Begleitung große Ansprüche. He.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Geheimrat Willy Burmester,** neben Fritz Kreisler und Adolf Busch zweifellos der bedeutendste und berühmteste Geigenvirtuose der Gegenwart, gibt heute, Freitag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal, nach mehrjähriger Weltreise wiederum ein Konzert. Der gefeierte Künstler wird die A-dur-Sonate von Brahms, die G-dur-Sonate von Händel und 8 seiner so überaus beliebten kleinen Bearbeitungen klassischer Geigenstücke zum Vortrag bringen. Die mitwirkende Hamburger Pianistin Metha Hagedorn hat bereits im Leipziger Gewandhaus, in Amsterdam bei Mengelberg, in München und Dresden mit großem Erfolg in Symphonie-Konzerten mitgewirkt. Man rühmt ihr große Musikalität und plastische Darstellung nach. Außer den Klavierbegleitungen wird die Künstlerin eine Solonummer spielen und zwar die große „Wanderer"-Fantasie von Schubert. Karten für dies hochbedeutsame Konzert sind noch bis 6 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, sowie ab 7½ Uhr im Eintrachtsaal zu haben.

)(**Kaffee Bauer.** Auf das heutige Freitag-Elite-Nachmittag- und auf das volkstümliche Programm des Abendkonzertes sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

× **Ein Abend echter Wiener Weisen im Kaffee Roland.** Zu diesem Sonder-Konzert ist ein Programm „weanerisch" dem Abend entsprechend, zusammengestellt.

Ball- und Gesellschaftstoiletten färbt und reinigt **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 1806

Elektrische Beleuchtungskörper Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen **Grund & Oehmichen,** KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26. Tel. 520. Akkumulatoren-Ladestation. 1853

Parfümerien Puppen Puppenklinik 1805 **H. Bieler** Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. Bertsch, zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Gegenhaus) **Wandbilderschmuck • Einrahmungen**

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1824 **F. Kneller,** Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729

Schmale, moderne Kupelform, gelbgold, fugenlos, sind die Vorzüge meiner sehr preiswerten **Trauringe.** Stets vorrätig in 8, 14 und 18 kt. massiv Gold. **Uhren / Bestecke / Goldwaren** Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Georg Mappes Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20 empfiehlt **Pfaff-Nähmaschinen** Triumph **Fahrräder u. Schreibmaschinen** Strickmaschinen für den Hauserwerb zu günstigen Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen 1812 Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Wollen Sie aus altem Material einen **modernen chicen Modehut** umgearbeitet haben, dann bringen Sie ihn zur **Hutwerkstätte C. Koch** Erbprinzenstr. 21, Tel. 5944. Keine Stapelformen! Gefärbt wird nach Muster und in allen Modefarben. Lieferzeit 8 Tage!

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln 1874 **E. Schütz,** Kaiserstraße 227 Telefon 2498. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Mein **Inventur Verkauf** bringt Ueberraschungen in 1874 Handarbeiten Strumpfwaren Wollwaren Baby-Artikel Bitte beachten Sie meine Schaufenster. Rudolf **Vieser** jr. Ludwigsplatz

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 7. Januar bis 17. Januar 1928.

a) Im Landestheater:

Samstag, 7. Januar. Nachmittags: **Die Reise ins Schlaraffenland.** Märchendichtung von Ulrich v. d. Trenck. 15 bis gegen 17 Uhr. 3.— ℳ). Abends: ★ C 13. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Zum Gedenken der Uraufführung vor 75 Jahren: **Die Journalisten.** Lustspiel von Freytag. 19½—22½ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 8. Januar. Nachmittags: **Max und Moritz.** Ein Bubenstück nach W. Busch von Günther. Hierauf: **Die Puppenfee.** Ballett von Bayer. 15 bis nach 17 Uhr. (3.— Uhr). Abends: ★ A 14. **Die verkaufte Braut.** Komische Oper von Smetana. 19½ bis nach 22 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 9. Januar. Th.-Gem. 301—400 und 2. S.-Gr. 5. **Sinfonie-Konzert.** Solist: Alfred Saal. 20—22 Uhr. (4.— ℳ).

Dienstag, 10. Januar. ★ G 14. Volksbühne, S.-Gr. **Der Freischütz.** Oper von Weber. 19½—22½ Uhr. (7.— ℳ).

Mittwoch, 11. Januar. 5. Vorstellung der Schülermiete: **Macbeth.** Trauerspiel von Shakespeare. Plätze vom 2. Rang an aufwärts sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 18½—21¼ Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 12. Januar. Volksbühne 5. **Der Glücksvilz.** Lustspiel von Rickelt. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis gegen 21¾ Uhr. (5.— ℳ).

Freitag, 13. Januar. ★ F 15 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1—100 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **Die Journalisten.** Lustspiel von Freytag. 19½—22½ Uhr. (5.— ℳ).

Samstag, 14. Januar. ★ B 14. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neueinstudiert: **La Traviata.** Oper von Verdi. 20 bis gegen 22½ Uhr. (7.— ℳ).

Sonntag 15. Januar. Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der fliegende Holländer.** Oper von Wagner. 15—17¾ Uhr. (4.— ℳ). Abends: ★ E 14. **Cavalleria rusticana.** Melodrama von Mascagni. Hierauf: **Der Bajazzo.** Musikdrama von Leoncavallo. 19½ bis nach 22 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 16. Januar. Volksbühne 5. **Der Glücksvilz.** Lustspiel von Rickelt. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19½ bis gegen 21¾ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 17. Januar. ★ A 15. Th.-Gem. 101—300. **Das vierte Gebot.** Volksstück von Anzengruber. 20 bis gegen 22½ Uhr. (5.— ℳ).

b) Im städt. Konzerthaus.

Sonntag, 8. Januar. ★ **Spiel im Schloß.** Anekdote von Molnar. 19½—21¼ Uhr. (4.— ℳ).

Dienstag, 10. Januar. Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: **S' Teschtament.** Volksstück von Greber. 20—22½ Uhr. (3.50 ℳ).

Sonntag, 15. Januar. ★ Zum ersten Mal: **Der Hexer.** Kriminalstück von Wallace. 19½—22 Uhr. (4.— ℳ).

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 16. Januar. 4. **Volks-Sinfonie-Konzert.** Leitung: Rudolf Schwarz. Solist: Josef Peischer. 20—22 Uhr. (3.— ℳ).

Mittwoch, 25. Januar. Einmaliges Gastspiel Habima „Dybuk".

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags. — Die 5. Rate für Platzmiete (Januarrate) kann vom 2. Januar bis einschließlich 5. Januar an der Vorverkaufskasse des Landestheaters einbezahlt werden. Vom 6. Januar ab erfolgt Hauseinzug.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 141, Tel. 1420. — Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48 Tel. 503.

Alois Kappes Kaiserstraße 86 — Telephon 1720 **Damen- u. Herren-Frisier-Salon** Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung. **Puppenklinik** und großes **Lager** in **Puppen aller Art.**

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4, b Ronde-platz Alleinvertreter der **Flügel** u. **Pianinos** Bechstein Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

FÜR AUTOBETRIEB Große Leder, Schwämme, Abstauber bei **Ries,** Erstes Spezialhaus Rheinstraße 7

Beleuchtungskörper empfiehlt **Joseph Meess** Erbprinzenstraße 29

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langestraße 35 Eingang Wilhelmstraße Operngläser Feldstecher Brillen, Zwicker Lorgnetten Reparaturen sofort

Vollständiger Ausverkauf wegen Umzug **in Linoleum und Tapeten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Für Architekten und Bauherren günstige Gelegenheit. **H. Durand.** Douglasstraße 26. Groß- und Kleinhandel.

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Die verkaufte Braut", „La Traviata", „Der fliegende Holländer", „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" bei **FRANZ TAFEL** Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Die Schlägerei von Jechtingen.

Das Nachspiel vor dem Freiburger Schöffengericht.

st. **Breisach**, 4. Jan. Gestern wurde vor dem hier tagenden Freiburger Schöffengericht die unheilvolle Schlägerei in dem Kaiserstuhldorfe Jechtingen aufgerollt, die dem ledigen, 25 Jahre alten Landwirt Alfred Kromer von dort den Tod brachte. Angeklagt der Beteiligung an einer Rauferei mit tödlichem Ausgang waren der 47 Jahre alte Landwirt und Polizeidiener Leo Meier von Jechtingen, dessen beide Söhne Rudolf und Karl Meier (18 und 21 Jahre alt), der 24 Jahre alte Landwirt Martin Helde und dessen Vater, Küfer Josef Helde, ebenfalls von Jechtingen.

Aus den ersten Meldungen über die damaligen Vorgänge konnte man leicht den Schluß ziehen, als sei der junge Kromer gewissermaßen das Opfer eines Komplotts geworden, d. h. als hätten ihn ohne besondere Veranlassung feindlich gesinnte Dorfbewohner zu Tode geprügelt. Die den ganzen Tag über währende Verhandlung, bei der etwa 20 Zeugen vernommen wurden, ergab aber ein wesentlich anderes Bild. Alfred Kromer soll, wenn er nüchtern war, ein heiterer, gefälliger und verträglicher Mensch gewesen sein, wenn er aber angetrunken war, dann kamen bei ihm weniger angenehme Eigenschaften zum Vorschein. Kromer hatte an jenem für ihn so verhängnisvollen Abend an dem öffentlichen Tanzvergnügen in der Sonnenwirtschaft in Jechtingen teilgenommen und dabei übermäßig viel getrunken, wodurch er in eine gereizte, händelsüchtige Stimmung geriet. Durch sein überlautes, herausforderndes Benehmen kam er mit Martin Helde in Konflikt, der sich seiner mit einem Schlagring erwehrte. Der ältere Helde, von den Redensarten des Kromer gereizt, versuchte, tätlich gegen ihn vorzugehen, wurde jedoch von anderen Personen zurückgehalten. Kromer ergriff nun ein Glas und schrie mehrmals: „Heute abend müssen noch mehrere verrecken!" Polizeidiener Meier, den man aufforderte, gegen den skandalierenden Menschen vorzugehen, wurde von diesem mit dem Rufe empfangen: „Bisch du au ein Bott (ländliche Bezeichnung für Polizeidiener), du bisch kei Bott, du bisch ein Schuft, der Teufel soll dich holen!" Als ihm nun der Polizeidiener drohte, er werde ihn in den Ortsarrest abführen, wurde der über starke physische Kräfte verfügende Kromer noch wütender, ging gegen den Polizeidiener tätlich vor und warf ihn unter die Treppe des Hausflurs. Gleich darauf kamen die in der Wirtschaft anwesenden Söhne des Ortspolizisten ihrem Vater zu Hilfe. Kromer wurde in die Küche gedrängt und hier empfing er lebensgefährliche Hiebe über den Kopf. Polizeidiener Meier schlug einigemale mit den Arrestschlüsseln auf den Rabiaten ein, Rudolf Meier bearbeitete ihn mit einem Gummischlauch, in den eine Patrone eingepreßt war. Adolf Meier gebrauchte die Fäuste. Unter der Wucht der Hiebe brach der junge Mann zusammen. Sterbend lieferte man ihn in die Klinik in Freiburg ein. Die Oeffnung der Leiche ergab als Einwirkung der Schläge Blutergüsse ins Gehirn, wodurch eine tödliche Atemlähmung entstanden war. Das medizinische Gutachten nimmt mit starker Wahrscheinlichkeit an, daß die todbringenden Schläge von dem Gummiknüppel herrühren.

Vom Staatsanwalt wurden gegen Leo und Rudolf Meier je 6 Monate Gefängnis beantragt, die Strafen für die übrigen drei Angeklagten stellte er in das Ermessen des Gerichtshofes. Der Verteidiger von Leo Meier und von seinen Söhnen hält unverschuldetes Hereinziehen der Angeklagten in die Schlägerei und einen gewissen Notwehrakt für vorliegend; er ersuchte daher in erster Linie um Freisprechung bzw. um eine geringe Strafe. Gleichfalls für Freisprechung trat der Verteidiger von Helde Vater und Sohn ein.

Das Urteil lautete: Polizeidiener Leo Meier wurde zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. Rudolf Meier erhielt 3 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und Karl Meier ein Monat Gefängnis; Martin und Josef Helde wurden freigesprochen.

In den Urteilsgründen wurde hervorgehoben, daß unter Ausschaltung aller in Jechtingen vorhandenen Gegensätze der getötete Kromer durch sein Verhalten und sein Verschulden die ihm zum Verhängnis gewordene Schlägerei verursacht habe. Daran anknüpfend gab der Vorsitzende den zahlreich im Verhandlungssaal anwesenden Bewohnern von Jechtingen die Mahnung mit auf den Weg, besser als bisher in der Gemeinde auf Friede, Einigkeit und Verträglichkeit bedacht zu sein.

Die Brandseuche.

= **Friedrichsfeld** (bei Schwetzingen), 5. Jan. **(Feuer).** In vergangener Nacht brach in dem einstöckigen Wohnhaus des Eisenbahnangestellten Geisen Feuer aus. Die Feuerwehr konnte das Haus retten. Doch ist dieses innen ausgebrannt.

= **Wimsheim** (bei Pforzheim), 5. Januar. **(Brand).** In der vergangenen Nacht brannte das von zwei Familien bewohnte Wohnhaus mit Scheune, Stall und Anbau des Landwirts Matthias Bränder bis auf den Grund nieder. Das Feuer war aus unbekannter Ursache in der Scheune entstanden und breitete sich so rasch aus, daß die Feuerwehr das Ueberspringen auf das Wohnhaus nicht verhindern konnte und sich darauf beschränken mußte, die Nachbarhäuser zu schützen. Außer dem Besitzer wohnte im Anwesen noch ein junges Ehepaar Deichmann. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind fast die gesamten Fahrnisse der Hausinsassen ein Raub der Flammen geworden. Das jetzt niedergebrannte Anwesen stand erst neun Jahre und war von Bränder an Stelle einer im Jahre 1919 durch Blitzstrahl eingeäscherten großen Scheune errichtet worden.

y. **Meckesheim**, 5. Jan. **Das Schießen in der Neujahrsnacht** hätte hier leicht ein großes Brandunglück verursachen können. Einige Burschen versuchten in der Kegelbahn des Gasthauses „zum Lamm" eine mit Pulver gefüllte Flasche durch Zündschnur zur Entzündung zu bringen. Dabei geriet durch die Feuerentwicklung das Gebäude in Brand und es mußte die Feuerwehr gerufen werden, die noch rechtzeitig eingreifen konnte. Die Täter sind zur Anzeige gebracht worden.

△ **Altenheim**, 4. Jan. **(Beerdigung.) Ein stattlicher Trauerzug** bewegte sich hier zum Friedhof. Galt es doch, einem angesehenen Landwirt, Herr Johann Strojack, das letzte Geleite zu geben: Der Verblichene, dessen Name im kommunalen Leben einen guten Klang hatte, fand in der Neujahrsnacht einen unerwartet schnellen Tod. Kurz vor Mitternacht begab er sich in das Haus des Herrn Architekten Maier, seines Verwandten, um persönlich die Glückwünsche für das neue Jahr zu überbringen. Während man im frohen Kreise gerade auf das Wohl der Anwesenden anstoßen wollte, fiel Herr Strojack — von einem Herzschlag getroffen — tot vom Stuhle. So wurde er schon kurz nach Mitternacht als Leiche in die Wohnung seiner bestürzten Familie zurückgetragen. Der Verblichene, der nur 44 Jahre alt geworden ist, erfreute sich allgemeiner Sympathien.

⊙ **Oberrotweil a. K.**, 5. Jan. **(80. Geburtstag.)** Am 29. Dezember feierte der überall beliebte Steueraufseher a. D. Mathias Auer im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Auer ist Veteran von 1870/71.

= **Schopfheim**, 4. Jan. **(Verkehrsbeschränkung auf der Wehratalstraße).** Infolge des Absturzes eines Felsblocks auf der Wehratalstraße und wegen Befürchtung weiterer Abstürze ist eine Verkehrsbeschränkung auf dieser Straße eingetreten.

= **Säckingen**, 5. Jan. **(Kein Ergebnis der Leichensektion).** Die Sektion der Leiche des an Vergiftungserscheinungen verstorbenen Karl Zumsteg verlief ergebnislos.

= **Singen**, 4. Jan. **(Ein unverschämter Betrüger.)** Der Prokurist Schiffmann, der, wie gemeldet, anfangs letzten Monats nach Unterschlagungen von 95 000 Mark bei den Aluminiumwalzwerken flüchtig gegangen war, und von dem trotz eifrigster Nachforschungen bisher keine Spur zu entdecken war, hat sich zu Neujahr gemeldet. An seine frühere Firma sandte er die besten Neujahrsgrüße mit dem Vermerk: „Glücklich gelandet."

Der Einbrecher „auf Urlaub".

Zuchthaus für einen Gewohnheitsdieb.

§ **Mannheim**, 4. Jan. Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der 27 Jahre alte Müller Karl Schilpp aus Stuttgart zu verantworten. Er ist ein rückfälliger Dieb und war im Jahre 1921 wegen 28 Diebstählen schon vorbestraft worden. 1926 erhielt er in Bretten wieder eine Strafe wegen Diebstahls. Entgegenkommenderweise erteilte ihm die Behörde der Strafanstalt die Erlaubnis, einen Tag lang sich in Freiheit zu bewegen, angeblich, weil er eine Erfindung vorlegen müsse. Diese Freiheit benutzte Schilpp zu einer Reihe neuer Diebstähle. Im „Elefanten" hier lernte er die 68 Jahre alte Elisabeth Sann kennen, die sich in der Folge an seinen Diebereien beteiligte. Schon in der ersten Nacht brach er in das Büro eines Lagerplatzes in der Nurnbergstraße ein, fand aber nichts Mitnehmenswertes. Dann stahl er seinem Vater am folgenden Tage ein Flobertgewehr, später in einer Mühle in Bretten ein Herrenrad. Eine ganze Reihe weiterer Diebstähle in der Riedstraße, der Elfenstraße, in der Gärtnerstraße usw. liegen ihm zur Last, bei denen er Leder, Werkzeuge, Hühner, Ringe und andere Dinge mitgehen hieß. Nach einem Monat war sein selbstverlängerter Urlaub zu Ende. Er wurde von einem Schutzmann gesehen, als er eine Kiste mit Weinflaschen und eine Aktenmappe nach seinem Absteigequartier bei der Sann schleppen wollte. In der heutigen Verhandlung war auch die Sann angeklagt, weil sie dem Diebe durch Gewährung von Unterschlupf Vorschub geleistet hatte. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß gegen Schilpp auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und gegen die Sann auf vier Monate Gefängnis. Schilpp wurden die Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren abgesprochen.

Aus den Nachbarländern.

— **Waldmichelbach i. O.**, 4. Jan. **(Bürgermeister Stein im Ruhestand.)** Bürgermeister Stein trat am 1. Januar in den Ruhestand. Fast während eines Menschenalters leitete er mit großer Umsicht die Geschicke der Gemeinde. Er schuf sich bleibende Verdienste um den Straßenbau und um die Einrichtung der Wasserleitung. Unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen sicherte er der Gemeinde die Versorgung mit elektrischer Energie. Noch im Vorjahr konnte unter seiner Leitung das neue Volksschulgebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

— **Rottweil**, 8. Januar. **(Seltener Kindersegen.)** Einen seltenen Kindersegen hat die Familie des Landwirts Bonaventur Koch im benachbarten Schörzingen aufzuweisen. Besitzt sie doch nicht weniger als 23 lebende Kinder, 15 Söhne und 8 Töchter, von denen das jüngste erst dieser Tage zur Welt gekommen ist. Die vier Aeltesten versuchen ihr Glück in Amerika, vier sind bei Handwerkern in der Lehre, während die übrigen Kinder noch zu Hause sind.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Entlassen auf Ansuchen: Verwaltungsobersekretär Artur Fremmer zuletzt beim Bezirksamt Villingen.

Ministerium der Finanzen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: Zum Verwaltungsobersekretär der Verwaltungssekretär Karl Preußer, zu Zeichenassistenten die Zeichengehilfen Wilhelm Etzel und Ernst Holl, sämtliche bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

In den Ruhestand tritt kraft Gesetzes: Der Verwaltungssekretär Adam Helwig beim Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe.

Unsere heutige Ausgabe enthält ein 4seitiges Sonderangebot des Warenhauses Hermann Tietz, Karlsruhe, über den vom 7. bis 16. Januar stattfindenden „Inventur-Verkauf", worauf wir besonders hinweisen.

Die letzte Gelegenheit:

Altschüler hält noch die alten **billigsten** Preise, obwohl Rohmaterialien bis zu 50% gestiegen, und die Fabrikpreise bis zu über 25% erhöht sind.

Für die Dame

Eleg. Roßchevreaux-Spangenschuhe sehr schöne Qualität ..... Mk. 5.95
Eleg. Roßchevreaux-Spangen u. Halbschuhe gute Verarbeitung ..... Mk. 6.95
Elegante Lack-Spangenschuhe für Straße und Gesellschaft ..... Mk. 7.95
Hochelegante Lack-Spangenschuhe mit grauer Garnitur für Straße u. Gesellschaft Mk. 9.85

Für den Herrn

Elegante Rindbox-Halbschuhe und -Stiefel weiß gedoppelt ..... Mk. 8.95
Moderne Lack-Halbschuhe weiß gedoppelt für Straße und Gesellschaft ..... Mk. 12.95
Elegante Rindbox-Knabenstiefel u. -Halbschuhe weiß gedoppelt, ... Größe 36/39 Mk. 7.95

Für das Kind

Kamelhaar-Schnallenstiefel verschiedene hübsche Dessins Gr. 18/22 Mk. 1.35
Reizende Kinderschuhe in Kalbleder darunter die neuesten Modesachen.

Gr.	21/22	23/24	25/2
M	2.50	2.98	3.50

Entzückende Lack-Spangenschuhe

Gr.	33/35	31/32	29/30	27/28	25/26	23/24
M	7.50	6.95	6.50	5.95	4.50	3.98

Dauerhafte Rindbox-Schnür- u. Agraffenstiefel
Gr. 33/35 6.95 31/32 6.65 29/30 6.25 27/28 5.95

Schützenstraße 50 **Altschüler** **Kaiserstraße 118**

Karlsruhe

Mein **Inventur-Verkauf** bringt Ueberraschungen /
Handarbeiten
Wollwaren - Strumpfwaren
Babyausstattungen
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz. 298

Masken-Verleihanstalt
82) Schiller, Amalienstraße 22. Telefon 7309.

Zu verkaufen

Speisezimmer
in reicher Auswahl mit 130, 140, 160, 180 u. 200 cm Büfett, gute Ausführung, zu niedrigsten Preisen.
Möbelh. Freundlich
Kronenstraße 37/39. Zahlungserleichterung. (106)

Saub. Deckbett u. Stubenwagen mit Matratze billig zu verkf. (FW2245) Winterstr. 28, IV. Berger.

Schön. groß Sofa 55 M kl weiße Waschkommode 30 M schön oval. Tisch 25 M weiß saub. Holzbett 20 M H. Sonntag, Herrenstr. 6. (B240)

Achtung! Friseure.
Gut erhalt., gebr. 3teil. Herrenfriseur-Einrichtung wegen Neueinrichtung, sehr bill., sof. zu verkf. Angebote unter Nr 376 an die Badische Presse.

Herrenzimmer
feine Ausführ., solw. ein
Wohnzimmer
neu, ist billig abzugeben.
G. Sauder,
Möbelschreinerei.
Durlach Pfinzstr. 17 od. Moltkestraße 26. (B236)

2 al Betten m Rost 70 M, schöne Einzelbetten m. Rost 35 M 2 al. neue Betten m Rost 110 M, Metallbett m. Rost 25 M, Federbetten 20 u. 30 M, Kissen, Matratzen, Patentröste in jed Größe 18 M b Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B96)

Weißes, eis. Kinderbett m. Matr., Kinderlieg- u. Sitzwag. m. Dach zu verk. Lachnerstr. 18, part r. (167)

2 gut erh. Betten, Rost u. Matratzen, Küchenschr. u. verschied. ganz bill. w. Wegzug abzugeben. Marienstr. 76, Hth., III., l. (FW2255)

1 gebr. 4 eckig. Junker u. Ruh-Ofen, wie neu, u. 1 Kasernen-Ofen, billig zu verkaufen. Müller, Werderstr. 17, I. FW2249

Piano
zu verkaufen. Beiertheim, Breitestr. 73, II., l. B224

Radio
kompl., 12 Monatsraten. Durlacher Allee 8 (Renz) (B216)

Schneider-Nähmaschine
Singer Rundschiff, gut nähend, 70 M. F. Maier, Durlacherstr. 19. (B223)

Für Altertumssammler, Bibliotheken od. sonstige Liebhaber.
Kathol. Legende
aus dem Jahre 1736 mit vielen Beschreibung, aus allen Ländern u. Jahrhunderten bis zum Jahre 300 1400 Seiten stark, nur wegen Geldkrise zu verkaufen. Raschentschl Käufer bevorzugt Angebote unter Nr B1102 an die Badische Presse.

1 gestemmte
Wand
fast neu, 4 Teile, 2,55 auf 2,50 m, mit 2 Türen, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. Q1141 in der Badischen Presse.

Kasten-Dreirad, neu aufgearb. f. 135 M verkauft. (B220) Merz, Hardtstraße 27.

Brennabor-
Kinderwag., m. Riemenfederung, sehr guterhalt., billig zu verkauf. (B228) Augartenstr. 25, H., III.

Maskenkostüm
(Kreisel, Gr. 46) einmal getragen, billig zu verkf. Hardock, Akademiestr. 26. (B212)

Herren-Mäntel
- Anzüge 14.—, 22.—, 28.—, 32.—, 38.—, 45.—, K. Lad.
Färber
Schützenstr. 32 part. Aufk v Konkurs- u. Restläger
Heute b. 4 Uhr geöffn. Samst. v. 5.30—7 Uhr.

Smoking- und Tanz-Anzüge
Maßarbeit, wenig gebr., staunend billig. (388) Zähringerstraße 53a, II.

Schwarzer, fast neuer Uebergangs-Ueberzieher, Mastard., auf Seide 25 M, farbige gute n ue Kleiderschürzen St 3 M schwarze gute neue Kleiderschürzen mit Aermel Stück 4.50 M. Herrenstr. 20. 1 Treppe (B239)

2 schw. Damen-Mäntel, Gr 44, gut erhalten, 2 schw. Crêp de Chine-Blusen zu verkauf. (F.H.3852 Moltkestr. 45, 2. Stock.

Groß. Oelbild, alt, Holländer zu verkaufen (F.H.8848) Westendstraße 49, 2. St.

Wohnungstausch

Schöne 2 Z.-Wohnung geg. 3 Zimmer sof. zu tausch. gesucht. Ang. u. S1143 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Spezial-Geschäft
der Lebensmittelbranche, mit 1 Zimmer u. Lagerräumen, sehr günstige Lage, sofort zu vermiet. Angebote unt. Nr. O1114 an die Badische Presse.

Zimmer

Gr. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Sofienstr. 13, III. B122

Möbl. Zimmer m. Kost an 1 od 2 solide Herrn bill zu verm. (B1572) Ettlingerstr. 21, parterre.

Gut möbl. Zimmer el Licht in gut Hause zu vermieten (B181) Gartenstr. 52 II. Stock

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn, evtl. mit voll Pension zu vermiet Bismarckstraße 71, II.

Wohn- u. Schlafzim.
gut möbl., mit elektr. L., zu vermieten (FH3833) Lanza, Hirschstraße 73.

Leeres Zimmer
zu vermieten. (434) Karlstraße 41, Vorderhaus, 2. Stock.

Große Geschäftsräume
ca. 450 qm, ganz oder geteilt, in der Amalienstr., für Lager- oder Fabrikationsräume mit großer Einfahrt und elektr. Kraft auf 1. April oder früher zu vermieten.
Offerten unter Nr. G1132 an die Badische Presse erbeten.

LADEN
mit 3 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Speisekammer und Keller sofort zu vermieten.
Näheres bei: (189)
Heinrich Grimbo, Blechnermeister, Kriegsstraße 105. Telephon 5956.

Schöne 5 Zimmerwohn.
mit Zentralheizung, sofort ohne Tausch zu vermieten. Nähe neuer Bahnhof. Zu erfragen bei:
J. W. Windecker Söhne,
Möbelspedition, Kaiser-Allee 51. (424)

Großer Saal mit Büro
früher Tanzsaal R. Allegri, auf 1. April zu verm. Näh. H. Hildenbrand, Waldstr. 81 V. F231

Gut möbl. Zimmer sof zu vermiet (B154) Händelstraße 4, parterre.

Lessingstraße 9, 1 Tr. b. Mühlb.-Tor, gut möbl.
Zimmer
m. 2 Betten, an 2 sol. Herrn abzugeb. (FH.3844

Ein schön möbl. Zimmer ist auf 15. Jan od spät. an ein berufst. Fräulein zu vermieten. (B208) Westendstraße 25, 1. St.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, an sol. Dame oder Herrn sof. od. 15 Jan zu vermieten. (FW2254) Rüppurrerstr. 21, III., l.

Möbl. Mansard.-Zimmer sof. an ruh. Herrn zu verm. Goethestr. 39 IV. (B213)

Durlacherallee 15, part., sep., beizb., gut möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu vermieten. (B221)

Schön möbl. Zimmer zu vermieten (FW 2241) Martenstraße 41, 3. St.

Kaiserstraße 55, 3 Tr., gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. (B86)

Frdl. möbl Zim sof. o. 15. Jan. zu verm. (B215 Baumeisterstr. 26, II. Roll.

Fasanenstr. 2, 1 Tr., r. Ecke Kaiserstr. b. d. Hochschule, gut möbl. Zimmer el. Licht, auf sof. billig zu verm. Auch vorübergeh. (B150)

Mietgesuche

Helle
Malerwerkstatt
gesucht. Angeb. unt. Nr. T1119 an die Bad. Pr.

Suche bald beziehbare
3 Zimmerwohnung
für Ältere, ruhige Leute. Angebote unt. F.W. 2251 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohnung
(evtl. auch Mansarden), mit Küche, für sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr B902 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
von berufstät. Herrn gesucht. Elektr. Licht Angebote mit Preisangabe unter Nr. 149 an die Badische Presse.

Junger Herr sucht möbl.
Zimmer
im Zentrum. Angeb. unt. K1135 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
möglichst eigener Eing., elektr. Licht und Heiz., gegen Mietevorausz. sof. zu mieten gesucht v. berufst. Herrn. Angebote unter Nr. Q1116 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer
von berufstät. Ehepaar baldigst gesucht. Angebote unter Nr. F.H. 3838 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Student sucht gut möbliertes
Zimmer
in der Oststadt. Angebote unter Nr. D1129 an die Badische Presse erbeten.

Nähe der Hochschule wird gut möbliertes
Zimmer
auf sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. O1139 an die Badische Presse.

Zwei ausl. Studenten suchen 2 evtl. 3
Zimmer
möglichst Zentralheizung. Angeb. unt Nr. J1134 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
v. werktä Herrn zu mieten ges Ang m Preis u Nr F.G.3854 an die Bad Pr Bad Pr Fil. Hauptpost.

Herr, in guter Stellung, verh., ohne Kinder, sucht auf sofort oder später
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche oder Küchenbenützung. Angebote unter Nr. 452 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. Jan (Funkspruch.) An der Abendbörse war auch zu erhöhten Kursen größere Kaufneigung für Montanaktien vorhanden Bevorzugt waren Harpener, wo man von einer Kapitalserhöhung spricht und wieder Mannesmann. Auch Farbenindustrie und Elektrowerte hatten größere Umsätze. Das Hauptgeschäft hatten wieder deutsche Anleihen, wo vor allem größere Beträge für Berliner Rechnung gekauft wurden. Schutzgebiete mitgezogen. Von fremden Renten Russen und Serben zu höheren Kursen gefragt. Der Verlauf blieb angeregt, der Schluß sehr gut gehalten.

Anleihen. Altbesitz III 56.10, Neubesitz 16.90, 4 Dt Schutzgebiete 8.3, 4½ Oest. St. Rt. v. 1913 3.12, 4½ Ung. v. 1913 16.5, 5 Mexikan abgest. 20 4 dto äußere abgest. 41.5, 4 dto Goldanl. 28.75, 3 dto. Silber abgest. 12, 4½ Anatolier Ser. I 20, 4½ dto. Ser. II 19, 3 Salonik Monastir 23.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanst. 150, Barmer Bankverein 152, Bay Hyp. u. Wechselb 179, Commerz u Privatb. 180.75, Darmst. u. Nationalb. 238.75, Deutsche Bank 169.5, Disconto-Gesellsch 162, Dresdner Bank 164.5, Metallbank 145.5, Reichsbank 193, Oesterr. Credit 38.75.

Bergwerksaktien. Buderus 109, Gelsenk. 146.62, Harpen 207.25, Kalim. Aschersl. 185 Westeregeln 191, Klöcknerwerke 136 Mannesmannröhren 166, Mansfelder Bergbau 126.5, Phönix Bergb. 105.25, Rhein. Braunk. 256, Rhein-Stahl 189, Ver. Königs u. Laurah 84, Ver. Stahlwerke 108.5.

Versicherungsaktien. Frankf. Allg. Vers. 179, Allianz Vers. 317.

Transportwerte. Hamb. Amerik. Paketf. 152, Nordd. Lloyd 157.5.

Industrieaktien. Adlerwerke Kleyer 93, AEG Stamm-Akt. 173.75, Bergmann Elektr. 194.75, Zement Heidelberg 147, Daimler Motor 95.5, Dt. Erdöl 142, Dt. Gold Scheideanst. 205, Elektr. Licht u. Kraft 213.5, Elektr. Lief. Ges. 179.5, J. G. Farben 286.5, Felten u. Guilleaume 131, Gesfürel 285.5, Goldschmidt Th. 123, Holzmann 149, Junghans Gebr. 92, Lahmeyer 171, Metallges. 200, Miag 145, Neckarsulm Fahrz. 111, Peters Union 116.5, Rütgerswerke 102.37, Schuckert El. Nürnb. 193.5, Siemens u. Halske 300.75, Südd. Zuckerf. 155, Strohstoff Ver. 312, Thür. Lief. Gotha 118, Verein f. chem. Ind. 106, Voigt u. Häffner 181, Waytz u. Freytag 145.75, Zellst. Aschaffenb. 188, Zellstoff Waldhof 274.25.

Warenmarkt.

Nürnberg, 5. Jan. (Hopfenmarkt). Die letzten Tage des alten Jahres brachten noch eine etwas stärkere Nachfrage. Am letzten Freitag und Samstag konnten 60 Ballen als verkauft gemeldet werden, am Montag stellten sich die Entnahmen auf 40 Ballen. In der Zeit vom 29. Dezember bis 4. Januar kamen zusammen 140 Ballen zum Umsatz, die meistens den Beständen am Markt entnommen werden mußten, da nur 20 Ballen vom Land eintrafen. Wenn auch die Nachfrage vorübergehend etwas stärker war, verlief der Geschäftsverkehr im allgemeinen ruhig. Die Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. Am Zollamt kamen in der letzten Woche abermals verschiedene größere Posten bei nachgebenden Preisen (50—150 RM.) Transit zum Umsatz. Die Entnahmen der letzten Berichtszeit bestanden aus geringen Markthopfen von 80—120 RM., aus besseren zu 170—230 RM. und aus Ia zu 270—290 RM., sowie Hallertauer Siegelgut zu 350 RM., Württemberger zu 150—200 RM. und verzollte Elsässer zu 180 RM. Am gestrigen Markt wurde nichts zugefahren. Bis gestern nachmittag wurden 60 Ballen umgesetzt. Es wurden folgende Preise erzielt: Markthopfen 80—100, Hallertauer 165—185 RM., Ia 275—290 RM.

Viehmarkt.

Ettlinger Schweinemarkt vom 5. Januar. Auffuhr: 136 Läufer, zum Preis von 46—90 RM.; 36 Ferkel 18—28 RM. pro Paar.

Schweinemarkt in Bruchsal am 4. Januar. Angefahren wurden 53 Milchschweine, 38 Läufer; verkauft wurden 40 Milchschweine, 10 Läufer. Höchster Preis Paar 28 bezw. 47 RM. Häufigster Preis Paar 26 bezw. 40 RM. Niedrigster Preis Paar 20 bezw. 35 RM.

München, 5. Jan. Viehmarkt. Es standen zum Verkauf 523 Stück Großvieh und zwar 152 Ochsen, 157 Bullen, 183 Kühe, 311 Jungrinder, 323 lebende und 343 geschlachtete Kälber, 340 lebende und 639 geschlachtete Schweine, ferner noch an geschlachteten Tieren 20 Schafe, 4 Ziegen, 3 Kälber und 50 Spanferkel. Auf dem Großviehmarkt waren infolge des außerordentlich großen Angebots der Geschäftsverkehr ganz besonderns schleppend, sodaß neuerdings 350 Tiere unverkauft blieben. Die Preise waren dementsprechend gedrückt. Der Export fehlte völlig. Auf dem Kälbermarkt war der Geschäftsverkehr etwas lebhafter als am Mittwoch und die Preise konnten etwas anziehen. Das Angebot konnte bereits vor Marktschluß geräumt werden. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel sehr ruhig; die Preise waren besonders für geschlachtete Ware sehr gedrückt. Wenn auch langsam, so konnte der Markt doch schließlich geräumt werden. Die wenig angebotenen Schafe konnten zu unveränderten Preisen verkauft werden. Wegen des geringen Angebots wurde von einer Notierung Abstand genommen.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Jan. 126.50/126.25 bez., 126.25 G 126.50 B, Febr 126.50 bez., 126.50 G 126.75 B, März 126.75 bez., 126.50 G 126.75 B, April 126.50 bez., 126.50 G 126.75 B, Mai 126.75—126.50 bez. 126.50 G 126.75 B, Juni 126.75 bez. 126.50 G 126.75 B, Juli-Aug. 126.75 bez., 126.75 G 126.75 B, Sept 126.75 G 126.75 B, Okt. 126.75 bez., 126.75 G 127 B, Nov.-Dez. 127 bez., 126.75 G 127 B, Tendenz fest.

Blei: Jan. 44 G 45 B, Febr. 44.25 G 44.50 B, März 44.50 bez., 44.50 G 44.50 B, April 44.50 G 44.75 B, Mai 44.75 bez., 44.75 G 45 B, Juni 44.75 G 45 B, Juli 44.75 G 45.25 B, Aug. 45 G 45 B, Sept.-Okt. 45 G 45.25 B Nov.-Dez. 45.25 G 45.25 B. Tendenz schwächer.

Zink: Jan. 52.52 G 53 B, Febr. 52.50 G 52.75 B, April-Mai 52 G 52.50 B, Juni-Juli 52 G 52.25 B, Aug. 52.50 bez., 52.25 G 52.50 B, Sept. 52 G 52.25 B, Okt.-Nov.-Dez. 51.75 G 52.25 B, Tendenz ruhig.

London, 5. Januar. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz fest; Standard p. Kasse 62 1/16—⅛, 3 Monate 62 1/16—⅛, Settl. Preis 62⅛, Elektrolyt 66½—67 best selected 65—66¼, Elektrowirebars 67 — Zinn: Tendenz fest; Standard p Kasse 256¾—57, 3 Monate 256¾—½, Settl. Preis 257, Banka*) 257¼, Straits*) 257, — Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 21 15/16, entft. Sichten 22⅜, Settl. Preis 22. — Zink: Tendenz ruhig; gewöhnl. prompt 26¼, entft. Sichten 26⅛, Settl. Preis 26¼ Quecksilber*) 22⅜—⅝. Wolframerz*) 15⅛. — *) Inoffizielle Notierungen.

Hamburger Warenmarkt.

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle, Feinkorn prompte Ware 15/7½ sh, dito per Januar/März 15/4½ sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete ruhig bei ¼ bis ½ Pfg. schwächeren Preisen. Santosofferten lauten größtenteils unverändert, Rioofferten dagegen bis 6 Pence schwächer. Die Nachfrage des In- wie des Auslandes hat nicht nachgelassen; bevorzugt werden Santoskaffees in der Preislage von 90/— bis 95/— sh. Die Locopreise sind unverändert geblieben.

Schmalz: Tendenz fest. Amerik. Steamlard 30.— Dollar. Purelard in Tierces div. Standmarken 31¼ bis 31¾ Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz“ 35.— Dollar.

Reis: hat kleines Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen

Kakao: Tendenz ruhig, aber stetig Für Accra-Abladungsware ist die zweite Hand williger, die Abgeber der Produktionsländer bleiben jedoch fest Accra per Januar/Februar und per Februar/März 60/— sh bezahlt, schwimmend 60/6 sh, dito Neuernte loco 61/6 sh. Superior Bahia per Januar/Februar notierte 65/— sh. Fien Thome auf Abladung wurde mit 66/— sh bezahlt. Trinidad fordert für zweite Marken einen Preis von 67/6 bis 68/— sh.

Chemikalien: Preise und Marktlage sind unverändert.

Baumwolle: Tendenz fester. Amerik. Universal Standard Middling loco 21.60 Cents per libbs.

Hülsenfrüchte: haben kleines Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 5. Jan. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig; März 129¾, Mai 131½, Juli 126¾. — Mais: Tendenz willig; März 86¾, Mai 89⅞, Juli 92⅛. — Hafer: Tendenz willig; März 53¾, Mai 54⅞, Juli 52¾. — Roggen: Tendenz unregelmäßig; März 109⅜, Mai 109, Juli 103⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

C. J. Vogel, Draht- und Kabelwerke A.-G. Der Aufsichtsrat der C. J. Vogel, Draht- und Kabelwerke A.-G., Berlin, beschloß, für das mit dem 30. September 1927 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6% (i. V. 6%) in Vorschlag zu bringen. Die Generalversammlung wird voraussichtlich Anfang Februar stattfinden.

Drahtmeldungen.

H. Mannheim, 5. Januar.

In der heutigen GV der **Süddeutsche Zucker A.-G. in Mannheim**, in der 15 165 840 RM. Stammaktien- und 398 800 RM. Vorzugsaktienkapital vertreten waren wurden die Verwaltungsanträge insbesondere die Verteilung von 8 **Prozent Dividende** auf die Stamm- und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende nahm Kenntnis davon, daß die Verwaltung beabsichtige, zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt den Aktionären zu part ein **Bezugsrecht** für die noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen Vorratsaktien im **Verhältnis 9 zu 1** einzuräumen, derart, daß auf je 9000 RM. Aktien 1 Vorzugsaktie im Nennwert von 1000 RM. entfällt. Ueber die **internationalen Zuckerverhandlungen** verbreitete sich Direktor Seliger, der daran teilgenommen hat, in längeren Ausführungen. Vom Standpunkt der deutschen Zuckerindustrie würde das Zustandekommen einer internationalen Verständigung zu begrüßen sein, da die deutsche Konkurrenzfähigkeit durch die Steuern und sonstigen Belastungen gegenüber den Zuckerindustrien anderer Länder sehr behindert sei. Die Verhandlungen werden in Berlin fortgesetzt, und da alle Länder ein außerordentlich großes Interesse an einer Verständigung hätten, hoffe man auch dazu zu gelangen. Java habe sich bisher ablehnend verhalten, was aber insofern nicht ausschlaggebend sein könne, als seine Produkte nach Beendigung der Wirren im Osten fast ausschließlich dorthin gehen würeden. Über den **Geschäftsgang** wurde mitgeteilt, daß die zur Gruppe gehörigen Fabriken bis auf zwei, die in den nächsten Tagen soweit seien, ihre diesjährige Kampagne beendet haben Mit der Verwaltung sei man zufrieden. Mit Befriedigung könne auch festgestellt werden, daß sich von September bis Dezember der deutsche Zuckerverbrauch um 13 Prozent gehoben habe.

WTB. St. Georgen, 5. Januar.

Der hiesige Betrieb der Firma **Chr. Aberle G. m. b. H.** ging durch Kauf an die Herren Dipl.-Ing. Wilhelm Aberle und Bruno Metzger über, die die Fabrik ab 1. Februar auf eigene Rechnung betreiben werden. Nach Erledigung ihrer sämtlichen Verbindlichkeiten wird die bisherige Firma aufgelöst werden.

hd. Frankfurt, 5. Januar.

In der GV. der **Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt** wurde der Abschluß mit 8 **Prozent Dividende** auf das erhöhte AK. genehmigt. Erörterungen fanden nicht statt. — In der oGV. der Metallgesellschaft in Frankfurt wurde gleichfalls ohne Debatte der bekannte Abschluß für 1926/27 mit der von 10 auf 11 Prozent erhöhten Dividende genannt.

Der **Absatz des Deutschen Kalisyndikats** im Dezember betrug 1 400 756 Doppelzentner Reinkali gegen 985 861 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres.

In der heutigen oGV. der **Neu-Guinea Co. in Berlin** forderte ein Aktionär zunächst Maßnahmen die geeignet sein könnten, das Liquidationsschädenschlußgesetz in letzter Minute doch noch zu ändern. Auf Anfrage wurde erklärt, daß vom Reich noch 2 902 810 RM. Entschädigungen zu zahlen seien. Der Antrag des Aktionärs, keine Dividende zu verteilen, wurde abgelehnt, da die Verwaltung erklärte, durch die Dividende einen Anreiz für neue Aktionäre schaffen zu wollen. Es gelangen also 8 **Prozent Dividende** auf 500 000 RM. AK. zur Verteilung. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wieder gewählt. Geh.-Rat Dr. Bücher (AEG) hinzugewählt.

Bei der **Kolb u. Schüle A.-G. in Kirchheim (Teck)** schließt das Jahr 1926/27 mit einem Reingewinn von 350 053 (297 499) RM., aus dem 12 (10) **Prozent Dividende** verteilt werden.

hd. Berlin, 5. Januar.

In der oGV. der **Triumph-Werke Nürnberg A.-G.** wurde der Abschluß für 1926/27 genehmigt. Aus dem Reingewinn von 439 318 RM. werden 6% Dividende auf die Vorzugsaktien und **10% auf die Stammaktien** verteilt, der Rest wird vorgetragen.

Ausland.

WTB. Basel, 5 Jan. Dem „Handelsamtsblatt“ wird mitgeteilt, daß sich unter der Firma **„Ruf, Basel, Buchhaltung A.-G.“** eine neue A.-G. gebildet hat, deren Gesellschaftskapital **aus 100 Franken** besteht, eingeteilt in 10 Aktien von je 10 Franken. Dies dürfte wohl das **kleinste Aktienkapital** in der ganzen Schweiz sein.

WTB. Basel, 5. Jan. Unter der Firma **„Zum Stäblin“, Immobilien A.-G.** hat sich mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft gebildet zum Zwecke der Verwaltung und Erwerbung von Liegenschaften. Das Kapital beträgt 50 000 Schweizer Franken. Unter der Firma **Steag A.-G.** hat sich mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft (Liegenschaftshandel) gebildet. Das Kapital beträgt 50 000 Schweizer Franken.

WTB. Basel, 5. Jan. Die **A.-G. Weigel, Levyonie u. Co.**, internationale Transporte hat ihre Liquidation beendet. Die Firma ist erloschen.

WTB. Basel, 5. Jan In der heutigen GV. der **Kraftwerke Rubura-Schwörstadt A.-G.** wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt. Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres haben wir ausführlich berichtet.

WTB. Zürich, 5. Jan. Die **Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich** verzeichnet für 1927 einen Neuzugang an Kapitalversicherungen in Höhe von 145 Millionen Franken (i. V. 132,5 Millionen), an Kapitaleinlagen für neue Rentenversicherung 7,8 Millionen Franken (i. V. 7,5 Millionen). Versicherungsbestand Ende 1927 an Kapitalversicherungen 1027 Millionen Franken (i. V. 927,8 Millionen), an versicherten Jahresrenten 11,5 Millionen Franken (i. V. 9,2 Millionen).

WTB. Bern, 5. Jan. Laut Mitteilung des Eidgenössischen Gold- und Silberamtes sind im Jahre 1927 von den Kontrollämtern 1 416 221 goldene (i. V. 1 160 985), 1 307 808 silberne (i. V. 1 176 603) und 8684 Platinuhrgehäuse (i. V. 7112) amtlich gestempelt worden. Die Zahl der amtlich gestempelten oder verefizierten goldenen, silbernen und Platinschmucksachen und Geräte (einschließlich der Furnituren) beläuft sich auf 1 034 878 Stück (1926: 925 883). Außerdem sind 15 670 Proben von Gold-, Silber- und Platinbarren (Lingots) ausgeführt worden (i. V. 14 057)

WTB. Prag, 4. Jan. Wie die „Narodni Listy“ melden, ergab der Abschluß der heurigen tschechoslowakischen Zuckerkampagne rund 12¾ Millionen Meterzentner Rohzucker, wovon über 8 Millionen für den Export verbleiben.

WTB. Bukarest, 5. Jan. Havas zufolge hat die Nationalbank an alle rumänischen Banken ein Rundschreiben über eine **Reduktion des Zinsfußes** gerichtet. Diese Reduktion sei gerechtfertigt durch die tatsächliche Stabilisierung der rumänischen Währung. Die Nationalbank hat beschlossen, zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion neue Kredite zu bewilligen. Auch der Handel und die Industrie sollen unterstützt werden unter der Bedingung, daß die Banken die Verpflichtung eingehen, den Zinsfuß im Maximum auf 12 und den Diskontsatz auf 10 Prozent festzusetzen. Die Banken, die diese Bedingung nicht eingehen wollen, werden geschlossen.

Industrie und Handel.

Fr. Hesser Maschinenfabrik A. G. Stuttgart-Cannstatt. Nach dem Geschäftsbericht für 1926/27 waren die Absatzverhältnisse zeitweise schwierig, so daß es besonderer Anstrengungen bedurft habe, durch Neukonstruktionen einen Ausgleich zu schaffen und dem starken Wettbewerb zu begegnen. Im laufenden Geschäftsjahr ist das Werk gut beschäftigt und die Aussichten seien nicht ungünstig. Der Reingewinn beträgt 308 085 (i. V. 304 286) RM., woraus bekanntlich wieder 12 Prozent Dividende zur Verteilung kommen. 24 000 Reichsmark werden für Wohlfahrtszwecke zugunsten der Angestellten und Arbeiter verwendet, 40 000 RM. dem Pensionsfond überwiesen und 9735 RM. vorgetragen. Im Abschluß erscheinen Vorräte mit 428 867 (458 057) RM., Kasse mit 4921 (4509) RM., Effekten und Wechsel mit 258 347 (3915) RM., Debitoren mit 1 646 425 (1 812 524) Reichsmark. Gegenüber stehen Kreditoren mit 607 077 (665 208) Reichsmark.

Viktoria Werke, Nürnberg. Der AR.-Sitzung wurde die Bilanz mit Gewinn und Verlustrechnung vorgelegt. Nach Abschreibungen von 95 060 (91 068) Rm. verbleibt ein Reingewinn von 175 842 (178 468) Rm. Der am 14. Februar stattfindenden GV. wird die Verteilung einer Dividende von wieder 6% auf 2 450 000 Rm. Stammaktien und von wieder 7% auf 25 000 Rm. Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Hannoversche Maschinenbau A.-G. vorm. Gg. Egestorff, Hannover (Hanomag). Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1926/27 hat die Gesellschaft ihren Betriebsüberschuß von 7 003 632 RM auf 9 787 641 RM gesteigert. Hiervon erforderten allgemeine Unkosten 4 331 782 (3,80 Mill.) RM., Steuern und soziale Lasten 1 971 837 (0,85) Mill.) RM., Zinsen 1 371 069 (0,73 Mill.) RM., Abschreibungen auf Disagiokonto 219 339 (—) RM. und Abschreibungen auf Anlagewerte 1 880 637 (1,46 Mill.) RM., sodaß ein Reingewinn von 291 431 (306 442) RM. zur Verfügung steht, aus dem, wie bereits gemeldet, 6 Prozent Vorzugsdividende verteilt werden sollen während der Rest von 263 435 (278 447) RM. vorgetragen wird. Die Stammaktien bleiben also wieder dividendenlos. Die Verwaltung weist in ihrem Bericht auf den gestiegenen Umsatz und den wesentlich größeren Auftragsbestand hin. Zahlreiche und größere Lager von Schleppern, Kleinautomobilen und Ersatzteilen mußten unterhalten werden. In der Bilanz sind die flüssigen Mittel von 59 744 auf 48 183 RM. zurückgegangen. Der Wechselbestand zeigt eine Steigerung von 87 835 auf 209 101 RM. Außenstände haben sich mit 9 464 287 (4 974 016) RM sehr stark erhöht, desgleichen haben sich die Lagerbestände mit 9 304 355 (4 409 040) RM mehr als verdoppelt. Neu erscheint das Goldanleihedisagiokonto mit 750 000 RM. Patente und Versuchsanlagen sind auf 201 268 (63 631) RM gestiegen jedoch wie im Vorjahr wieder vollständig abgeschrieben worden. Auf der Passivseite haben sich die laufenden Verpflichtungen bei 14 466 600 RM. AK auf 7,60 (3 721 740) RM erhöht. Die Akzepte sind von 1,91 Mill. RM. auf 1 915 425 und die Anzahlungen und Vorschüsse von 2,91 auf 5,91 Mill RM. gestiegen. Neuerdings erscheinen ein festes Darlehen mit 2,15 (3,72) Mill. RM. und neu die Goldanleihe mit 7 Mill. RM.

Banken und Geldwesen.

Stand der Badischen Bank vom 31. Dezember. Aktiva: Goldbestand 8 127 129, deckungsfähige Devisen 7 738 897, sonstige Wechsel und Schecks 37 572 396, deutsche Scheidemünzen 12 838, Noten anderer Banken 520 290, Lombardforderungen 1 303 650, Wertpapiere 6 464 390, sonstige Aktiva 19 392 354, Passiva: Grundkapital 8 300 000 Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 24 668 550, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 9 786 634, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 30 442 011, sonstige Passiva 4 634 750. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 2 959 008 RM.

Durlacher Sparkasse. Bei der städtischen Sparkasse Durlach betragen auf 31. Dezember 1927 die Einlageguthaben 6 535 000 RM., wozu die auf 30. Juni und 31. Dezember 1927 gutgeschriebenen Zinsen mit zusammen 345 000 RM. noch hinzukommen, sodaß der Einlagebestand auf Jahresschluß 6 880 000 RM. beträgt. Die Zahl der Spareinleger beläuft sich auf 7100. Die Bestände der Sparkasse sind wie folgt angelegt: In l. Hypotheken 2,6 Millionen, in Kontokorrentdarlehen 3,4 Millionen, in Kaufpreisforderungen 200 000 RM., in Schuldscheindarlehen 230 000 RM., in Wertpapieren 280 000 RM., in Wechseln 105 000 RM.

Zur türkischen Schuldenregelung. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der endgültige Abschluß der türkischen Schuldenverhandlungen zu einer Regelung aller noch in der Schwebe befindlichen Fragen geführt, wozu die Regelung des Transfer, der Arbitrage usw. gehörten. Es verbleibt jetzt nur noch die Beschlußfassung über die Frage der Zusammensetzung des Schuldenrats die an die Kanzleien zurücküberwiesen ist, und die, wie gehofft wird, im Sinne der französischen Wünsche, wie sie in einer kürzlichen Note des Quai d'Orsay an das Foreign Office dargelegt wurden. Sobald die Frage zu einem Beschluß geführt hat, wird das Parlament zu Angora das Uebereinkommen ratifizieren können, dessen Behandlung auf dem Dringlichkeitswege beantragt wurde. — Falls die Erledigung nunmehr keine weiteren Verzögerungen erfährt, wäre also im Februar mit der Auszahlung des ersten valorisierten Kupons zu rechnen.

Die amerikanische Goldausfuhr im Dezember. Die amerikanische Goldausfuhr im Dezember wird auf 73 808 000 Dollar veranschlagt. Hiervon waren 32 Mill. Dollar für Argentinien, 1 Mill. Dollar für Frankreich, 8,5 Mill. Dollar für England, 8 Mill. Dollar für Holland, 6 Mill. Dollar für Polen, 4 Mill. Dollar für Kanada und der Rest für Belgien, Indien, Uruguay, Schweden, Niederl. Indien u. a. bestimmt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eisenbahngütertarifpolitik der Reichsbahn. — Die neueste Stellungnahme der Reichsbahnhauptverwaltung. Auf eine Eingabe des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V., in der außer einer allgemeinen Senkung der Gütertarife insbesondere Ermäßigungen für die 10 und 5 tons-Nebenklassen für die Stückgutfrachtsätze und die Einführung einer Wagenklasse E 1 sowie schließlich eine Aenderung in der Behandlung der Ausnahmetarife gefordert war, hat dieser von der Reichsbahnhauptverwaltung einen Rückbescheid erhalten, in dem auf die Verschlechterung der finanziellen Lage der Reichsbahn im Jahre 1928 durch Steigerung der gesetzlichen Reparationslast, der Personalkosten und sozialen Lasten hingewiesen wird. Die Reichsbahn sei vorläufig nach wie vor nicht in der Lage, auch nur solchen Tariferleichterungen stattzugeben, deren baldige Durchführung selbst der Reichsbahn erwünscht wäre. Zur Zeit ließe es sich noch nicht mit Sicherheit übersehen, ob die Gütertarife, die selbst bei Berücksichtigung der Beförderungssteuer im Gesamtdurchschnitt noch unter der Großhandelsrichtzahl lägen, sich in dieser Höhe halten lassen werden. Eine allgemeine Tarifermäßigung könne jedenfalls nicht in Aussicht gestellt werden. Zu den einzelnen Forderungen wird dann erklärt, daß die Frachten der 10 To.-Klassen am 1. August 1927 bereits erheblich verbilligt seien. Bei der 5 tons-Klasse sei, vom Gesichtspunkte der Selbstkosten der Reichsbahn betrachtet, eher eine Heraufsetzung berechtigt. — Die Stückgutfrachten waren nach ihrer starken Ermäßigung im Jahre 1923 im Verhältnis zur Vorkriegszeit weit weniger erhöht als die Frachten der oberen Ladungsklassen und sind deshalb am 1 August 1927 nicht besonders begünstigt worden. In ihrem jetzigen Ausmaß entsprechen sie übrigens in keiner Weise den hohen Abfertigungs- und Beförderungsselbstkosten. Ein dringendes Bedürfnis für die Einführung einer dritten Stückgutklasse ist nach den Untersuchungen des seinerzeit bestellten Eisenbahnausschusses verneint worden. Die Prüfung des Antrages auf Einschiebung einer Klasse E 1 zwischen den Klassen E und F, die von der Reichsbahn nicht für zweckmäßig gehalten wird, unterliegt jedoch noch der Beschlußfassung der Ständigen Tarifkommission. Die Anregung, die Behandlung der Ausnahmetarife in besonderen Unterausschüssen der Ständigen Tarifkommission vorzunehmen wird abgelehnt. Zur Begründung wird darauf verwiesen, daß in der Ständigen Tarifkommission Reichsbahn und Privatbahnen sitzen, für letztere aber ein Zwang, die Ausnahmetarife der Deutschen Reichsbahn zu übernehmen, nicht besteht. Der der Ständigen Tarifkommission für die Beratung der Normaltarife beigeordnete Ausschuß der Verkehrsinteressenten mit einem geschlossenen engen Kreis von Wirtschaftsvertretern ist zur Stellungnahme aus dem Gesichtspunkte allgemeiner Interessen der Gesamtwirtschaft einschließlich der Eisenbahnen, nicht aber von Sonderwünschen der Interessenten berufen. Er ist zudem genau wie die Ständige Tarifkommission ein Arbeits-, kein reiner Begutachtungsausschuß, seine Mitglieder arbeiten jahrelang ständig in Tarifragen mit der Eisenbahn zusammen, haben zufolgedessen große allgemeine Tarifkenntnis und sichern dadurch eine Stetigkeit der Tarifpolitik. Auf diesen Voraussetzungen beruht das Ansehen des Ausschusses der Verkehrsinteressenten bei der Reichsbahn, mit ihnen steht und fällt er. An diesen Voraussetzungen müsse festgehalten werden. Die Reichsbahn ist der Ansicht, daß der Charakter des Ausschusses der Verkehrsinteressenten als Ausschuß tarifsachverständiger Mitglieder durch Bildung von Unterausschüssen gefährdet wird, da die Mitgliederzahl zwangsläufig außerordentlich wachsen müsse und eine regelmäßige Teilnahme an den vielen häufiger notwendig werdenden Sitzungen den einzelnen Mitgliedern nicht möglich wäre. Es wird schließlich auf die nachteiligen Folgen der Ueberorganisation der Deutschen Wirtschaft hingewiesen, die dazu geführt hat, daß außerordentlich zahlreiche Stellen sich mit Tariffragen befassen, welche früher nur von Spitzenverbänden behandelt wurden

Die Frankfurter Industrie- und Handelskammer für die Frankfurter Messe. Die Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.—Hanau trat in einer Pressebesprechung für die Frankfurter Messe ein. Es wurde ausgeführt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Inflationszeit und Stabilisierungskrise keine Grundlagen für die Beurteilung der Bedeutung der Frankfurter Messe bilden könnten. Die Frankfurter Messe vom Jahre 1927 habe bewiesen, daß sich die Messe in bestimmten Branchen einen festen Aussteller- und Einkäuferkreis erworben habe, der eine gesunde Grundlage für eine weitere aussichtsreiche Entwicklung bilde. Bei den im Februar beginnenden Verhandlungen vor dem Enquete-Ausschuß werde Frankfurt a. M. die Forderung erheben, daß es in bestimmten Branchen (Schuhe, Leder, Textilien, Möbel und Genußmittel) die Führung vor Leipzig erhält. Besonders aussichtsreich erscheine die Verbindung von Messen mit wirtschaftlichen Ausstellungen. Es könne erwartet werden, daß die Messen sich auch für die Zukunft als eine wirtschaftlich notwendige Einrichtung erweisen und nur während der Uebergangszeit auf die Bewilligung von Zuschüssen angewiesen sein werden. Das Bestehen der Messe habe dazu geführt, daß in Frankfurt a. M. zwischenstaatliche Wirtschaftsvertretungen errichtet werden konnten (wie die niederländische Handelskammer, die deutsch-italienische und die deutsch-türkische Handelskammer), die Frankfurt a. M. zum Stützpunkt internationaler Wirtschaftsbeziehungen gemacht haben.

Inangriffnahme der Steinkohlenverflüssigung im Ruhrgebiet. Die Gesellschaft für Teerverwertung G. m. b. H. in Duisburg-Meiderich baut zur Zeit auf ihrem Gelände eine Fabrik für Steinkohlenverflüssigung nach dem Bergin-Verfahren. Sie errichtet damit eine gleiche Anlage für Steinkohlenverflüssigung wie sie die J. G. Farbenindustrie in Leuna zur Verflüssigung von Braunkohle erbaut hat. Es handelt sich hier um die erste Steinkohlenverflüssigungsanlage in Deutschland. Wenn sich die Versuche rentabel gestalten, beabsichtigt man auch in anderen Teilen des Ruhrgebietes derartige Anlagen zu errichten. Die Kosten für die im Bau befindliche Fabrik dürften etwa 4 bis 5 Millionen RM. betragen. Die Anlage soll Ende des Jahres in Betrieb genommen werden.

Der Eisenhandel in den Vereinigten Staaten. Wie aus Newyork gemeldet wird, betrug die Ausfuhr der Ver. Staaten von Eisen und Stahl im November 1927 177 930 (Vormonat 170 220, November des Vorjahres 219 830) Tonnen. Eingeführt wurden 61 800 (Vormonat 52 500, Vorjahr 81 260) Tonnen. Der Import des Novembers 1927 verteilt sich wie folgt: Roheisen 1 614 (Vormonat 8 180) Tonnen, Konstruktionseisen 14 480 (Vormonat 13 180) Tonnen, Gußröhren 4 040 (Vormonat 5 206) Tonnen. Die Schrotteinfuhr stellte sich im November auf 15 390 (Vormonat 25 230) Tonnen, eingeführt wurden 6 400 (Vormonat 5 170) Tonnen.

Die Aenderung der Geschäftsbedingungen der Produktenbörsen zu Berlin. Die Verordnung zur Aenderung der Geschäftsbedingungen der Produktenbörse zu Berlin für den Zeithandel in Getreide und Mehl wird nunmehr durch den Reichswirtschaftsminister bekanntgegeben. Der Wortlaut der Bekanntmachung gilt für die nach dem 31. Juli 1928 zu erfüllenden Verträge. Für die Lieferung von Weizen wird hinzugefügt, daß er gesund und trocken und für Müllereizwecke gut verwendbar sein muß mit einem Normalgewicht von 755 Gramm für das Liter. Von der Lieferung ausgeschlossen sind: Ausländische Hart- (Grieß-) Weizen, ferner zur Vermahlung ungeeignete künstliche Mischungen. Bei Roggen wird ein Normalgewicht von 712 Gramm für das Liter und bei Hafer ein Normalgewicht von 475 Gramm für das Liter festgesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und fachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 8, Block 196.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz" und „Engel-Apotheke", Berlin, und der Verkauf durch die „Kronen-Apotheke", Karlsruhe. (A3537)

Gloria-Palast

am Rondellplatz.

Heute u. folgende Tage! Das große deutsche Filmwerk

(Kronprinzessin Luise)

Einer der populärsten und bedeutendsten Zeitabschnitte der deutschen Geschichte.

In der Hauptrolle: **Mady Christians** als Luise von Mecklenburg.

Weitere Hauptdarsteller:
Anita Dorris, Hedwig Wangel, Hans Mierendorff, Ida Wüst, Hans A. von Schlettow, Adele Sandrock, Lotte Lorring usw.

Die Gestalt, die im Zentrum dieses Geschehens steht, die Königin Luise, ist nicht nur für diese Zeit bedeutungsvoll, sondern auch menschlich tiefergreifend und rührend. Der ganze Zauber, die reizende Anmut der jungen Fürstin von Darmstadt, ihre Streiche im großmütterlichen Hause, die aufkeimende Liebe zum preußischen Kronprinzen, das idyllische Glück von Paretz, dieser monumentale Stoff ist unserer Zeit menschlich und seelisch nahe gerückt.

Die musikalische Illustration liegt wie bisher in Händen unseres Hausorchesters unter Leitung von Kapellmeister A. Ewertowski.

Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Hermann Tietz

TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ

Lebensmittel

Kolonialwaren

Bruchreis . . . . . Pfd.	18 ₰
Reis . . . . Pfd. 48 35 30	24 ₰
Weizengrieß . . . . . Pfd.	28 ₰
Hellerlinsen . . . Pfd. 38	29 ₰
Hartweizengrieß . . Pfd.	32 ₰
Gemüsenudeln . . . . Pfd.	45 ₰
Echte Ital. Spaghetti Pfd.	75 ₰
Eier-Maccaroni-Bruch	48 ₰
Phönixmehl extra 5 Pfd.	1.35

Käse

Limburger Käse . ¼ Pfd.	15 ₰
Camembert . . 1 Portion	20 ₰
Edamer . . . . . ¼ Pfd. 35	22 ₰
Emmentaler o. Rinde Port.	14 ₰
Schachtel ⅝	80 ₰
Franz. Camembert Schacht. ca. 300 g	95 ₰
Roquefort, Chester	
Salami-Käse	

Feinster schwarzer Tee

in 100 Gramm Paketen

Souchong-Mischung . . .	80 ₰
Holl. Indien	1.20
Engl. Mischung	1.40
Ceylon-Orange-Peceon .	1.60
Ceylon-Hochgewächs . . .	2.—
Kemun Darjeeling	2.40

Frisch gebr. Kaffee

Brasil . . . . . ¼ Pfd.	55 ₰
Haushalt-Mischg. ¼ Pfd.	75 ₰
Karlsbader Misch. ¼ Pfd.	90 ₰
Java-Mexiko . . . ¼ Pfd.	1.10

Marinaden

Rollmops, Hering in Gelee	
Bratheringe, Bismarck-Heringe . . . 1 Pfd.-Dose	58 ₰
Filet-Heringe in feinster Mayonnaise . . . . Dose	75 ₰
ca. 650 Gramm	1.25

Wurstwaren

frische Wiener . . . Paar	24 ₰
Krakauer . . . . . ¼ Pfd.	25 ₰
Delik.-Preßkopf wß. rot ¼	25 ₰
Hausm.-Leberwurst ¼ Pfd.	45 ₰
gek. Schinken . . ¼ Pfd.	60 ₰
Ochsenmaulsalat 2 Pfd.-D.	95 ₰
Dürrfleisch oh. Ripp. Pfd.	1.50

Konserven

Zwetschen m. Stein 2 Pfd.	90 ₰
Kirschen m. Stein 2 Pfd.	1.60
Metzer Mirabellen 2 Pfd.	1.25
Russ. Früchte, Pfirsiche und Aprikosen . 2 Pfd.	1.95
Garant. rein. Bienenhonig	1.25

Südfrüchte

Span. Orangen . . p. Pfd.	25 ₰
Span. Orangen . . p. Pfd.	30 ₰
Span. Mandarinen p. Pfd.	35 ₰
Bananen . . . . . p. Pfd.	35 ₰

Kaffee Bauer

Heute Freitag 4 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Solist: Kapellmeister DOLEZEL.

Abends 8½ Uhr

Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen. 450

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Freitag, 6. Januar, 20.15 Uhr
einmalige Vorführung

PALÄSTINA

Das heil. Land u. Vater Schnellers Liebeswerk
Preise: Mk. 0.50, Mk. 0.80

Samstag, 7., Montag, 9., Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. Januar, 20.15 Uhr
Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr
Sonntag, 8. Januar nur 16 Uhr

Erstaufführung

Milak der Grönlandjäger

Ein Drama aus dem Leben der Polarforscher
Musikbegleitung: Polizeikapelle. 440
Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich.

Café des Westens

Freitag abend

Großer Opernabend

der Hauskapelle

Leitung: Herr Kapellmeister Kessler

101

Badisches Landestheater

Freitag, 6. Januar. Volkstümliche Vorstellg. zu halben Preisen.

Fra Diavolo

von Auber
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz
In Szene gesetzt von Otto Krauß

Fra Diavolo	Witt
Lord	Vogel
Pamela	Weiner
Lorenzo	Laufkötter
Matteo	Löser
Zerline	Schneider
Giacomo	
Dr. Wucherpfennig	
Beppo	Kalnbach
Dragoner	Wurm
Müller	Grötzinger

Tanz einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.
1. Rang und 1. Sperrsitz 3.50 Mark.

Sa. 7. Jan., nachm. Die Reise i. Schlaraffenland, abends: Zum Gedenken der Uraufführung vor 75 Jahren Neueinstud. Die Journalisten. Sa. 8. Jan., nachm. Mar und Moritz. Hierauf: Die Puppenfee. Abends: Die verkaufte Braut. Im Konzerthaus: Spiel im Schloß.

Heute

Freitag, 6. Januar, 8 Uhr Eintrachtsaal

Geigen-Abend
Geheimer Hofrat Professor Willy

Burmester

Brahms: Sonate A-dur; Händel: Sonate G-dur; Schubert: Wanderer-Fantasie (Klavier). 8 kleine Stücke klass. Meister in der Bearbeitung von Willy Burmester. (83

Karten zu 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, eine Treppe

Burmester: „50 Jahre Künstlerleben"

Im Vorverkauf, an der Abendkasse, sowie in allen Buchhandlung., Preis 3.75

Wer sucht der findet

durch eine Kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

UNION-THEATER

Ab Heute! Der große Russenfilm!

Die Todesbarke

7 Akte aus der Zeit der Umwälzung in Russland hinter der Front der Wrangelschen Armee, an der Küste des Schwarzen Meeres; in einem Lande a so, über das in wenigen Jahren zehnmal der Krieg raste . . . . . .

Im Beiprogramm:
1. Der gesunde Wintersport: „Schneegymnastik"
2. Amerik. Groteske
3. Deulig-Woche

446

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Ab heute:

nach dem gleichnamigen Theaterstück v. Carl Zuckmayer
Hauptrolle: Camilla Horn, Lotte Neumann, Rudolf Rittner

„Diener für Alles" Groteske in zwei Akten
„Leichte Gesellen" ★ Kulturfilm
Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt

Colosseum

Waldstraße 16
Telephon 5599

Tägl. abds. 8 Uhr
Sonn- und Feiertags 4 u. 8 U.

Revue Wien
und die
Wiener

Wiener Hof

Bes.: Rich. Löwe.

Kabarett

MOZART

Täglich 20 Uhr
Das fabelhafte
Kabarett-Programm
Kein Weinzwang
Kein Eintritt

Kapitalien

Suche
800—1000 Mk.
Darlehen aus Privathd., bei bester Verzinsg. und guter Sicherheit für Geschäftsbetrieb, mögl. auf ein Jahr aufzunehmen. Gefl. Angebote unter Nr. C1103 an die Bad. Pr.

Gesucht

ein Darlehen von
Rm. 7500.—
gegen gute Sicherheit, Zins und Rückzahlung nach Vereinbarung. Angebote, nur von Selbstgeber erbeten unter Nr. Q1091 an die Bad. Presse. Streng vertraulich.

Zu leihen gesucht
1200 Mark
gegen gute Sicherheit und Zins. Angeb. unter Nr. S1125 an die Bad. Pr.

Kaufgesuche

Wurstschneidemasch. Ladentheke
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. X1148 an die Bad. Pr.

Klavierbenützg.

1—2mal wöchentlich nachmittags gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. H1133 an die Bad. Pr.

Druckarbeiten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Das Weissein und Tapezieren

besorgt Ihnen gewissenhaft und zu konkurrenzlosen Preisen

Tapezier Sexauer

Klauprechtstraße 18. B214

Ein Zimmer geweißelt, tapeziert v. Mk. 25.- ab.

Lastauto

Mehrere gebrauchte, teilweise in allerbestem Zustande befindliche Lastauto erster Marken sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. (A3487)

Autohaus Otter, Offenburg

Waffen u. Munition

Raubtierfallen und Jagdgeräte empfiehlt Fa. W. Kater, Mühlburg, Rheinstr. 59. Fordern Sie Katalog gratis. (28775)

Immobilien

Gutgehende
Wirtschaft
mit Metzgerei, in Landort b. Karlsruhe, günstig zu verk. Anz. 10—15000 Mk. Ang. u. F. H. 3846 an die Bad. Presse Fil. Hauptp.

Neuzeitlich eingerichtete
Schuhmacherei
(Weststadt), mit gut. Kundenkreis, sofort oder 1. Februar wegen Auswanderung günstig zu verkaufen. Angebote unter F. H. 3842 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

2½stöckiges
Wohnhaus
mit Garten u. Zubehör, in ruhiger Lage, Kehl, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. (G1107
Zu erfragen bei Herm. Bautrop, Kehl, Schulstraße 70.

Geschäftshaus
Zentrum, Laden, Mag., Wohng., Miete 6500 M, Preis 45 000 M, Anzahl. 10 000 M.

Geschäftshaus
Stid. Laden, Wohnung, Miete 2800 M, Preis 27 000 M, Anz. 10 000 M.

Geschäftshaus
Ost. Werkstatt, Wohng., Preis 27 000 M, Anzahl. 6000 M.

Wohnhaus
Ost. Miete 2600 M, Prs. 20 000 M, Anz 4000 M, Villen, Einf.-Hs., Wirtschaften, in allen Preisl. zu verkaufen. (103)

M. Busam,
Herrenstraße 38.

Gute Geschäfte
Wirtschaften, Bäckereien, Metzgereien, Stgarrengeschäfte, Lebensmittelgeschäfte, Pension, Kino, lukrativ Ladengeschäft, Woll- u. Strickw.-Gesch., Schreinerei, Schlosserei, preiswert zu verkaufen.
M. Busam,
Herrenstraße Nr. 38. (195)

Acker
Nähe Bahnhof zu verkf. Angebote unt. Nr. S1118 an die Badische Presse.

Dem Ende entgegen

geht unser großer

Total-Ausverkauf

Kaufen Sie auf Vorrat, auch wenn Sie es nicht gleich brauchen, denn

Nie wieder so billig

kaufen Sie Herren- und Knaben-Konfektion

Fortsetzung des Verkaufs in Serien-Anzügen zu

Mk. **49.- 39.- 29.-** und **19.50**

Einen Posten Konfirmanden-Anzüge besonders billig.

Auf alle Waren **20—40% Rabatt**

Während des Umbaues ist der Verkauf im Laden **Eingang Kreuzstr.**

143

Ornstein & Schwarz

Ecke Kaiser- und Kreuzstr.

Während des 300

Inventur-Ausverkaufs

gewähre ich auf die gesamten Lagerbestände, wie:

Teppiche, Bettvorlagen Verbinder, Reise-, Auto-, Tisch- und Diwandecken, Wandbehänge, Läuferstoffe, Kokosläufer, Felle

10 Prozent Rabatt!

Teppich-Haus **Carl Kaufmann**

Kaiserstr. 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch

gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 71. Lebensjahr unser lieber, herzensguter Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr August Fritz

Privatier

KARLSRUHE, den 4. Januar 1928.
Weinbrennerstr. 14.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Bauer, geb. Fritz
Hans-Theo Bauer
Oberregierungsrat **Th. Bauer**,
Oberstleutnant a. D.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Die Beisetzung in Stuttgart.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

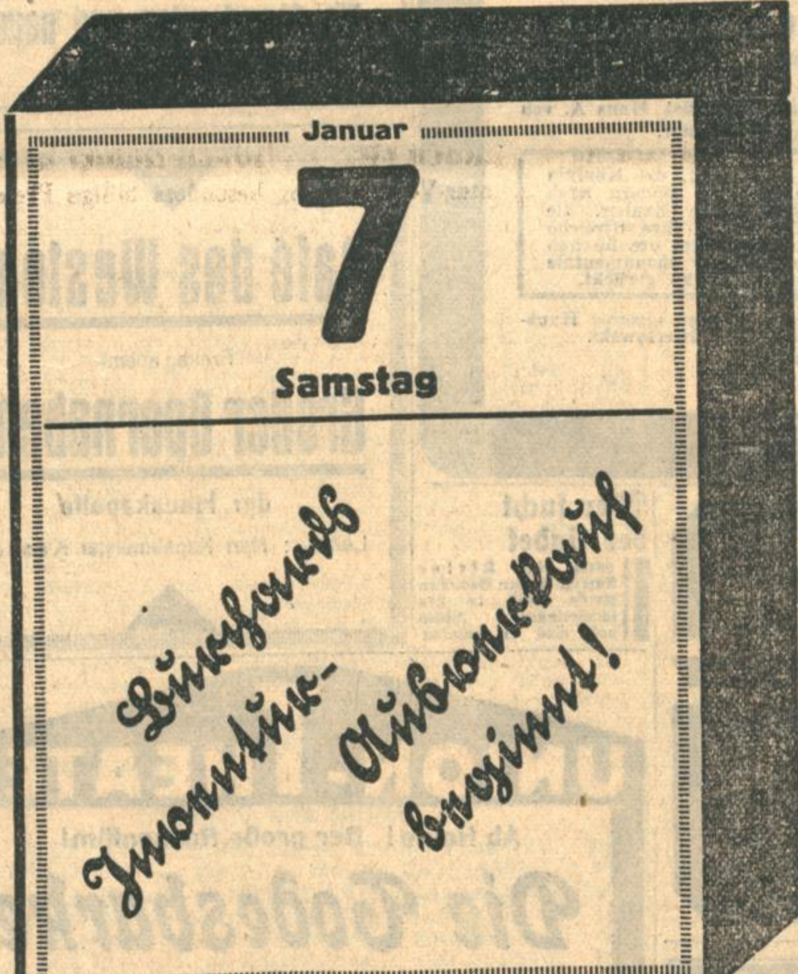
436

Hermine Fütterer
Walter Schweitzer
VERLOBTE

B227

Karlsruhe in Baden Schützenhaus — 6. Januar 1928 — *Wandsbeck-Hamburg* z. Zt. Karlsruhe

Bitte notieren Sie sich!



Näheres morgen früh!

Statt besonderer Anzeige

Gott der Allmächtige hat heute nachm. 3½ Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern treubesorgten Vater, Großvater, Schwager und Onkel

FRIEDRICH BURZ

Tapeziermeister

im Alter von 71 Jahren, nach kurzem schweren mit größter Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, abgerufen.

Karlsruhe, Uhlandstr. 3, Mainz, Weißenfels/S., Pforzheim, den 5. Jan. 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Burz und Angehörige.

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. Januar, nachmittags 2½ Uhr statt. 478

Statt Karten

Für die uns erwiesene herzl. Teilnahme, sowie zahlreichen Kranzspenden bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter u. Großmutter sagen wir hiermit aufrichtigen Dank.

Familie Weigel.

F.H. 3845

Zeitschriften-Agentur

mit sehr gutem Trägerpersonal, sucht für den Bezirk Karlsruhe noch eine gute

Zeitschrift z. Vertrieb aufzunehm.

Offerten unter Nr. M1142 an die Badische Presse Karlsruhe erbeten.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, den 6. Januar: 4.30 Uhr Sabbat-Anfg.
Samstag, den 7. Januar: 8 Uhr Morgengottesd. 4 Uhr Nachmittags-Gottesdien. 5.35 Uhr Sabbat-Ausg.
An Werktagen: 7.05 Uhr Morgengottesdienst, 4.30 Uhr Nachmittags-Gottesdienst.

Israel. Gemeinde.

Freitag, den 6. Januar: Sabbatanfang 4.45 U.
Samstag, den 7. Januar: Morgengottesd. 9 Uhr, Schrifterklärung 10 Uhr, Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr. Sabbatausgang 5.35 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr, Abendgottesdienst 4.45 Uhr.

Freunde

der Musik. Von einer Vereinigung Schallplattenindustr.) bin ich beauftragt, eine Organistion einzurichten. Ich brauche dazu Mitarbeiter, die sich ohne Kapital daran beteiligen und verdienen wollen Herren u. Damen, die im Besitz eines Sprechapparates sind, senden daher sofort ihre Adresse an: Organisationsdirektor Gerecke, Berlin NO 55, Weißenburgerstraße 23. (H1108)

Lastkraftwagen

billig zu vermieten für Nah- u. Fernfahrten. (432) Telefon 4335.

Tiermarkt

Deutsche Dogge

schwarz u. weiß gefleckt, 1½ Jahr alt, schön. Tier, billig zu verkaufen. (B222) Blücherstr. 16.

Vögel

Jap. Mövchen, 1 Zuchtpaar mit 3 Jungen, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. T1144 in der Badischen Presse.

Brieftauben

blau u. gehämmert, weg. Aufgabe billig abzugeben. B233 Waldring 6.

Danksagung.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen Neujahrskarten usw sind weiter folgende Beträge eingegangen.

Boeuf Leopold Malermeister und Frau Akademiestraße 17	M 3.—
Augenstein Karl Baugeschäft Steinstr. 25	M 3.—
Dennig Gustav Bäckermeister und Frau	M 3.—
Neumann Dr. Nervenarzt und Frau	M 5.—
Sauerwein M. Frau und Töchter	M 5.—
Sinner Rudolf Fabrikdirektor Eisenlohrstraße 31	M 10.—
Trier C. Architekt	M 3.—
Wieser Rudolf sen. Kriegsstr. 67	M 2.—
Siebold Alfons und Familie	M 3.—

Für diese Zuwendungen zugunsten der Winternothilfe spreche ich den verbindlichsten Dank aus.

Karlsruhe den 4 Januar 1928. (412)

Der Oberbürgermeister.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde Eggenstein versteigert am **Dienstag, den 10. Januar 1928, vormittags 11 Uhr** im **Hofe des Farrenstalls** einen **schweren Rindfasel, einen fetten Schweinefasel und 2 Ziegenböcke.**

Bürgermeisteramt. (74a)

Nudelkarton

5 oder 10 Kg. fassend, liefert welche Fabrik. Preisangebote unter Nr. B1152 an die Badische Presse erbeten.

Wer nimmt ein **Kind**

von 1 Jahr, Mädchen, in liebevolle Pflege. Angeb. unter Nr. R1117 an die Badische Presse erbeten.

Zum sofortigen Antritt

Buchhalterin

gesucht. Bewerberinnen, die auch firm in Stenographie und der Bedienung der Schreibmaschine sind, wollen sich mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters unter Nr 352 an die Badische Presse wenden

Festangestellter Vertreter für Eier

von einer der größten süddeutschen Eier-Großhandlungen gesucht. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Frage, die bei der Kundschaft in und außerhalb Karlsruhes bestens eingeführt sind.

Angebote unter Nr. F1131 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Hausbursche

sofort gesucht. (426) Gasthaus z. Weiherhof, Neckarstraße 32.

Lehrling gesucht.

Hiesige Großhandlg., m. lebhaften Auslandsbeziehungen, sucht per Frühjahr tüchtigen, intelligenten Lehrling aus gutem Hause. Angebote unter Nr. 346 an die Bad. Pr.

Hochbau-Techniker

der auch im Tiefbau Erfahrung hat, gewandt zeichnet und gute statische Kenntnisse besitzt, z. sofortigen Eintritt ges. Angebote unt Nr. 39a an die Badische Presse.

Kräutertee-Reisende

gegen hohe Provision u. Reisespesen sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 394 an die Badische Presse.

Ein lediger

Eisendreher

der genau und flott an modernen Drehbänken zu arbeiten versteht, wird zu baldigem Eintritt ges. Anerbieten mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 38a an die Badische Presse zur Weiterbeförderung.

Weiblich

Heimarbeit vergibt B. Holfter, Breslau Hb.

Suche sofort jüngere

Kontoristin

Bewerb., die schon auf techn. Büro od. Photohandlung tätig war, bevorzugt. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. unt. F.H. 3849 an die Bad. Presse erb.

Suche für einige Abend- od. Nachmittagsstunden in der Woche ein Fräul. für Schreibmasch.-Arbeiten, Korrespond. etc. Angeb. unt. Nr. H1158 an die Badische Presse.

Modell

für Maler — weibl., gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. D1124 an die Badische Presse.

Fleißiges

Mädchen

für die Küche sofort gesucht. (414) Hotel National, Karlsruhe, Kriegsstr. 90.

Aelteres

Mädchen

(Stütze) perf. im Kochen u. Hausarbeit, für kleine Familie nach auswärts

sofort gesucht.

Vorzustellen bei (125) Mecklenburg Welzienstraße 31.

Sofort gesucht (FH3829)

Frau oder Mädchen

für Küche u. Hausarbeit, für ganze u. halbe Tage. Näh. Amalienstr. 21, II, v. 10—1 Uhr u. 5—7 U.

Ehrl. Mädchen

mit nur prima Zeugniss., für Küche u. Wirtsch., auf 15. Jan. od. 1. Febr. 28 bei gutem Lohn gesucht. Vorzustellen: 3—5 Uhr nachm., auch Sonntags. F. Martin. (B210) Bürgerhof, Beiertheim.

Fleiß., tüchtiges Mädchen

das kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sofort gesucht. Lohn 45 Mark. Konditorei Schwarz, Karlstraße 49a. (448)

Kinderl. Ehepaar sucht für 15. Januar ein sauberes,

ehrl. Mädchen

für sämtliche Hausarbeit. Vorzust. von 9—12 Uhr im Büro (165) Josef Haber, Adlerstraße Nr. 26.

Williges, fleißiges

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für f. Hausarbeit auf 15. Januar gesucht. Zu erfrag. unter Nr. 185 in der Badischen Presse.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten per sofort oder 10. Januar gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 458 in d. Bad. Pr.

Stellengesuche

Männlich

Früherer

Militäranwärt.

zuletzt eigenes Lebensm.-Geschäft, sucht irgendw.

Beschäftigung

Kaut. kann gestellt werd. Angeb. u. F.H.3839 an d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Guter

Herrenfriseur

sucht Stellung, evtl. auch aushilfsweise. Angeb. u. F.H. 3840 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Weiblich

Schriftliche

Heimarbeit

von jung. Frau (Buchhalterin) gesucht. Angeb. u. C1128 an die Bad. Pr.

Frau, Mitte 30er, viele Jahre an Büfett tätig gewesen, sucht

Kantine od. Filiale

zu übernehmen. Gute Zeugn. u. Kaution bis 1000 M vorhanden. Ang. u. F.W.2247 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Erstkl. Friseuse

sucht sich zu verändern. Angeb. unt. Nr. L1161 an die Badische Presse.

Aus Not

bin ich gezwungen, tagsüber eine Beschäftigung anzunehmen. Bin 25 J. alt, aus gut bürgerlich. Hause. Bevorzugt Büro, Verkäuferin, Kassier. oder Servierfräulein in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. F. H. 3850 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Tüchtiges, solides

Servierfräulein

mit guten Zeugn., sucht Stellung in bess. Lokal, geht auch auswärts. Angeb. unt. Nr. R1138 an die Badische Presse.

Fräulein

aus gutem Hause sucht Stelle als

Haustochter

mit Familienanschluß in nur gutem Hause. Näheres Karlstraße 21a, 4. Stock. F.H. 3838)

Fräulein

m. Zeugn., sucht tagsüb. kl. Haushalt zu versorgen. Ang. u. F.H. 3809 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Mädchen

sucht Stelle als Küchenmädchen in größ. Restaurant auf 15. Januar. Angebote unt. Nr. E1155 an die Badische Presse.

Junge Frau

sucht Arbeit

im Waschen und Putzen. Angeb. unt. Nr. B1127 an die Badische Presse.

Für 17jähriges braves Mädchen, Tochter achtbarer Geschäftsleute, wird

Stellung in gut. Geschäft gesucht.

Angeb. unt. Nr. X1123 an die Badische Presse.